

Katholische Kirche in Deutschland

ZAHLEN UND FAKTEN 2017/18

Arbeitshilfen 299





1. Vorwort von Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz	4
2. Religion in Deutschland	6
3. Schwerpunkt: Jugend	8
4. Im Fokus	12
4.1 Kindergarten und Schule	12
4.2 Sexualisierte Gewalt und Prävention	14
4.3 Frauen in der Kirche	17
4.4 Hochschule und Erwachsenenbildung	18
4.5 Kunst, Kultur und Medien	21
4.6 Kirchliches Engagement für Geflüchtete	26
5. Schwerpunkt: Ehrenamt	28
6. Not sehen und handeln: Die Caritas	32
7. Schwerpunkt: Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz	34
8. Innensichten: Der Aufbau der katholischen Kirche	38
9. Eckdaten: Leben im Bistum	41
9.1 Priester und pastorale Dienste	42
9.2 Taufe, Erstkommunion, Firmung	44
9.3 Trauung	45
9.4 Bestattung	45
9.5 Eintritt, Wiederaufnahme und Austritt	46
9.6 Gottesdienstbesuche	46
9.7 Jahresherhebung 2017 – Eckdaten	47
9.8 Muttersprachliche Gemeinden	49
9.9 Spezialseelsorge	50
10. Orden und geistliche Gemeinschaften	54
11. Verbände und Organisationen	56
12. Haushalt und Finanzen	58
13. Kirche weltweit: Auslandsseelsorge und weltkirchliches Engagement	60
13.1 Auslandsseelsorge	60
13.2 Hilfswerke	61

Datenstand: Juli 2018

1. Vorwort



Vorwort

*von Kardinal Reinhard Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz*

Was macht eigentlich »die Kirche« in Deutschland? Diese Frage bekomme ich oft gestellt. Dann ist es gar nicht so einfach, von »der Kirche« zu sprechen, denn »die Kirche« ist vielfältig in ihrem Handeln und in ihrer Verkündigung. Von dieser Vielfalt berichtet die vorliegende Arbeitshilfe »Zahlen und Fakten«, die die Statistik des Jahres 2017 und aktuelle Entwicklungen bis in das Jahr 2018 zusammenfasst. Wir möchten mit der Arbeitshilfe eine Antwort auf die Frage geben, was »die Kirche« macht.

Zahlen und Statistiken können bei Weitem nicht alles abbilden, was das kirchliche Leben ausmacht. Nicht zu allem lassen sich präzise Daten erheben und darstellen. Weit mehr als die Statistiken sagt beispielsweise das starke Engagement von Ehrenamtlichen in unserer Kirche etwas aus über das Wirken der Kirche und die Ausstrahlung des Evangeliums. Dazu finden Sie in der Broschüre ebenso Anregungen wie auch über das ungebrochene Engagement in den Jugendverbänden, in Kirchen- und Kinderchören und vielen anderen Bereichen.

So vielfältig wie unser Glaube ist, eine so lebendige Vielfalt ist das kirchliche Leben. In der Arbeitshilfe finden sich die unterschiedlichsten Themen, vom Kindergarten bis zur Universität, von der Caritas über die Hilfswerke bis zum Aufbau der katholischen Kirche. Ein Schwerpunkt dieser Broschüre liegt auf der Jugend. Wir müssen als Kirche nicht nur über die Jugend reden, sondern auch etwas für sie tun. Auch dazu gibt die Arbeitshilfe Auskunft und zeigt Beispiele.

Wenn Sie die folgenden Seiten lesen, wird deutlich, dass Kirche in der Öffentlichkeit auch weiterhin gefragt sein wird. Ich will damit nicht Probleme und Krisen kleinreden. Aber ich meine, dass die Zahlen überzeugen mit dem, was wir als Kirche für die Weitergabe des Glaubens, die Gesellschaft und die Welt leisten. Natürlich gibt es auch Entwicklungen, die für uns schwierig bleiben. Gerade die Kirchenaustritte sind für uns seit Jahren Anlass zur kritischen Selbstreflexion: Hinter jedem Kirchenaustritt steht meist eine persönliche Entwicklung und Lebensgeschichte. Wir bedauern jeden Kirchenaus-

tritt, respektieren aber auch die Entscheidung. Gleichzeitig werden wir uns als Deutsche Bischofskonferenz und Bischöfe in Deutschland weiter bemühen, unseren Auftrag glaubwürdig zu erfüllen und die Frohe Botschaft zu verkünden, damit viele Menschen – auch die Suchenden – eine Heimat in der Gemeinschaft der Kirche finden.

Ich danke allen, die diese Gemeinschaft mittragen – von ihnen wird in dieser Arbeitshilfe berichtet. Und ich bitte alle, dass wir als Gemeinschaft weiter im Glauben und im Gebet unseren Weg gehen, in der Hoffnung und Überzeugung, dass Christus uns »von vorn«, aus der Zukunft entgegenkommt.



Reinhard Kardinal Marx

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

2. Religion in Deutschland

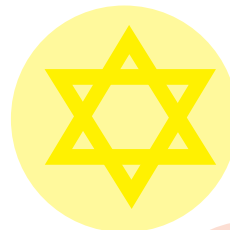
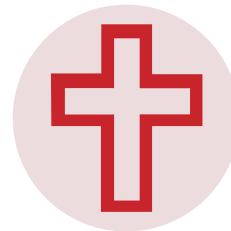


Professor Dr. Dr. Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken:

»Die Herausforderung zum Dialog erwächst für uns aus der Mitte unseres Glaubens. Das heißt, die Ohren zu öffnen um zuzuhören; einen Maßstab zur Orientierung unseres Handelns zu suchen, der an der Option für die Armen ausgerichtet ist; Einsatz für gesellschaftliche und kirchliche Strukturen, die echte Teilhabe ermöglichen.«

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes leben rund 82,7 Millionen Einwohner in Deutschland. In 2017 besitzen etwa 73,2 Millionen Einwohner die deutsche und 9,6 Millionen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, unter den letzteren sind mehr als 3,5 Millionen Christen.¹

Die kirchliche Statistik zählt rund 23,3 Millionen² Mitglieder der katholischen und 21,5 Millionen Mitglieder der evangelischen Kirche. Außerdem gehören in Deutschland rund 295.000 den evangelischen Freikirchen und über 565.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften³ sowie etwa zwei Millionen den orthodoxen Kirchen an⁴.



Somit ist mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (zwischen 4,4 und 4,7 Millionen⁵) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (rund 98.000⁶).

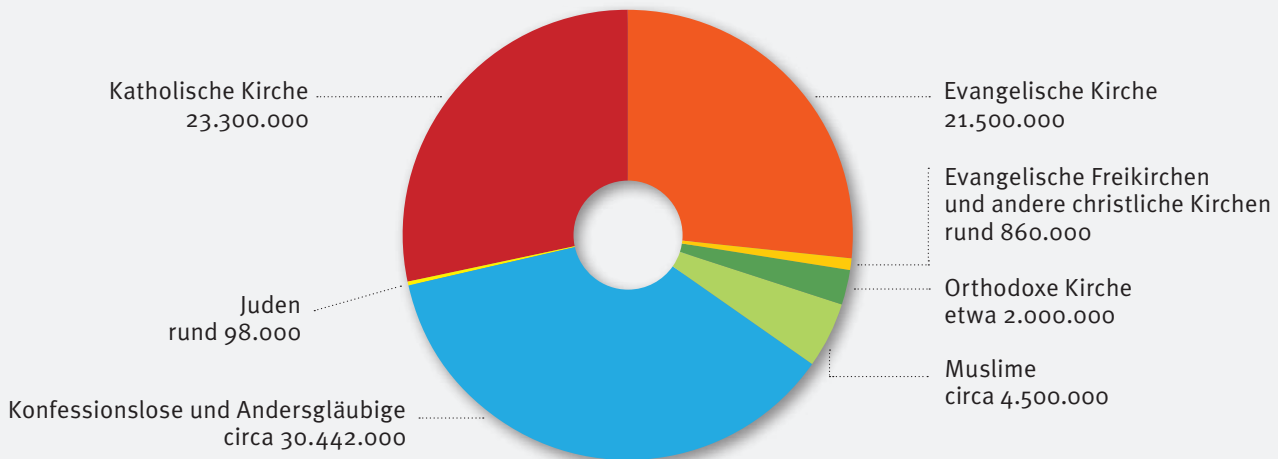
Die Katholiken

Weltweit gibt es 1,3 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 23,3 Millionen rund 28,2 Prozent der Bevölkerung, wobei 53 Prozent der Katholiken weiblich und 47 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen

Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen drei und neun Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen sechs Prozent (Schleswig-Holstein) und 17 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 51 Prozent in Bayern, 59 Prozent im Saarland.

- 1 Statistisches Bundesamt: Fortschreibung Zensus 2011.
- 2 Jahreserhebung 2017: Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.
- 3 EKD: Erhebung 2017.
- 4 Nach Angaben der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland.
- 5 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Hochrechnung im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz zum Stand 31.12.2015.
- 6 Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2017.

Religionen und Konfessionen in Deutschland



3. Schwerpunkt: Jugend



Jugendsynode: Gemeinsam auf dem Weg zur Berufung junger Menschen

Papst Franziskus hat für den 3. bis 28. Oktober 2018 die 15. Ordentliche Weltbischofssynode zum Thema »Die Jugend, der Glaube und die Berufungsunterscheidung« einberufen. »Synode« bedeutet vom griechischen Ursprung her gemeinsam auf dem Weg zu sein. Franziskus ruft also die Kirche weltweit auf, sich mit jungen Menschen gemeinsam auf den Weg zu begeben, um ihrem Glauben und ihrer Berufung in Kirche und Welt nachzuspüren. Die Kirche sieht der Papst dabei als Begleiterin, wie Jesus gemeinsam mit den Jüngern von Emmaus unterwegs war (Lk 24, 13-35).

Auf diesem Weg gibt es einige »Wegmarker«, die die inhaltliche Richtung weisen: das Vorbereitungsdokument, den Brief des Papstes an die Jugendlichen, das Antwortdokument der Deutschen Bischofskonferenz, ein Treffen von jungen Menschen mit Experten im September 2017 in Rom, die Online-Umfrage des Vatikans, die sich an junge Menschen richtete und die »Vorsynode der Jugendlichen« in Rom im März 2018. Dort wurde von 300 jungen Menschen aus aller Welt ein gemeinsames Dokument verabschiedet. Weitere Informationen auf der Themenseite »Bischofssynode Jugend 2018« unter www.dbk.de.

Schwerpunktthemen der Vorsynode waren die Weiterentwicklung der Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft, die Forderung nach einer authentischen Kirche, die Einbeziehung junger Menschen in Entscheidungsprozesse und Leitungspositionen, die oft unklare Bedeutung des (verengten) Begriffs »Berufung«, das gering vorhandene und oft schlecht ausgebildete kirchliche Personal für geistliche Begleitung, die mangelnde finanzielle und offizielle Unterstützung jugendlicher Projekte und Initiativen

Bischof Dr. Stefan Oster SDB,
Vorsitzender der
Jugendkommission
der Deutschen
Bischofskonferenz:



»Die Alten sind unsere Wurzeln und die Jungen unsere Flügel«, sagt Papst Franziskus. Das gilt auch für die Kirche: Eine Ortskirche ohne junge Menschen vergisst allzu schnell, dass Kirche aus der Hoffnung lebt – aus der Hoffnung auf das Kommen Gottes, der ewig jung ist.«



»Unsere Kirche ist vielfältig und steht daher vor vielfältigen Herausforderungen. Damit Glaube im Alltag junger Menschen Raum finden kann, muss er zu ihren Lebenswelten passen. Christ*in zu sein bedeutet für uns deshalb auch: klar die eigene Meinung zu sagen, beispielsweise zum Thema Gleichberechtigung der Frau.«

Delegierte der Deutschen Bischofskonferenz bei der Vorsynode Jugend (März 2018): Magdalena Hartmann, Mitglied in der Schönstattjugend, und Thomas Andonie, Bundesvorsitzender des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDK)

durch die kirchliche Autorität und die bei vielen jungen Menschen unklare Bedeutung der Person Jesu Christi.

Papst Franziskus hat mit seinem Apostolischen Schreiben »Gaudete et exsultate« den grundlegenden Ruf zur Heiligkeit als weiteres Vorzeichen für die kommende Synode gesetzt. Aus den oben genannten und weiteren Quellen wurde das sogenannte Instrumentum laboris als Vorbereitungsdokument ge-

schrieben, das im Juni 2018 veröffentlicht wurde. Es stellt die zentrale Arbeitsgrundlage für die Bischöfe und ihre Beratungen im Oktober 2018 dar. Neben (Erz-)Bischöfen aus aller Welt werden auch 40 junge Menschen als »auditores«, das heißt mit Rede-, aber ohne Stimmrecht, an der Synode teilnehmen. Zur Synode wird die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) eine App für junge Menschen bereitstellen, um sie bei ihrer Berufsunterscheidung zu unterstützen.

Die Jugendsynode mit ihrem Fokus auf der Berufung junger Menschen wird schließlich im Januar 2019 beim Weltjugendtag in Panama ihre thematische Fortführung finden. Er steht unter dem biblischen Motto: »Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir ge-

schehe, wie du es gesagt hast« (Lk 1,38). Papst Franziskus ruft junge Menschen auf, wie Maria ein »Ja« zu ihrer Lebensberufung, zu einem Leben auf der Suche nach Heiligkeit und zur Mitgestaltung von Kirche und Gesellschaft zu sprechen.

Jugend

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist der Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden und -organisationen mit 660.000 Mitgliedern im Alter zwischen 7 und 28 Jahren. Seine wichtigste Aufgabe besteht in der Interessenvertretung seiner Mitglieder in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Dachverband BDKJ

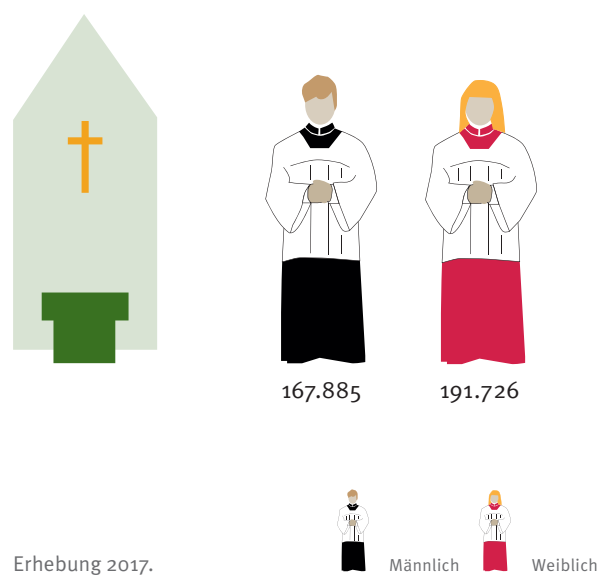


660.000
Kinder +
Jugendliche
zwischen
7 – 28 Jahren

Ministrantinnen und Ministranten

Auch beim Gottesdienst engagieren sich zahlreiche Kinder und Jugendliche. So ist die Zahl der Mädchen und Jungen, die als Messdienerinnen und Messdiener liturgisch mitwirken, seit Jahren hoch. Rund 360.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stehen im Ministrantendienst. Der Anteil der Ministranten an der Gruppe der gleichaltrigen Katholikinnen und Katholiken liegt bei etwa 8,7 Prozent. Deutlich mehr als 53 Prozent sind Ministrantinnen.

Etwa 30.000 Ministrantinnen und Ministranten beginnen jährlich in der Regel nach der Erstkommunion ihren Dienst. Die Altersgruppe der bis 25-Jährigen hat einen veranschlagten Anteil von circa 98 Prozent. Der Anteil auch erheblich älterer Erwachsener hat dabei etwas zugenommen; einige bleiben über lange Zeit im Dienst, viele übernehmen ihn nach einer Auszeit wieder oder neu.



4. Im Fokus



Theresia Genter,
Erzieherin im Kinder-
garten Sankt Bonifatius
in Erfurt:

»Ich arbeite in einem katholischen Kindergarten, weil ich unseren Kindern ein Nest geben möchte, in dem sie den Glauben kennenlernen und leben. Meine Erfahrungen und christliche Werte gebe ich gern an Menschen weiter, die mir begegnen und wichtig sind.«

4.1 Kindergarten und Schule

→ Kindergarten

Rund 9.370 Kindertageseinrichtungen sind in katholischer Trägerschaft. Darin arbeiten 95.331 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über 592.162 Kinder betreuen. Die Einrichtungen sind bewusst offen auch für nichtkatholische Kinder. 27 Prozent der Kinder in konfessionellen Einrichtungen haben einen Migrationshintergrund, darunter gibt es viele Muslime. Freie Träger von Kindertagesstätten sind neben den Kirchen die Wohlfahrtsverbände ebenso wie Vereine und Elterninitiativen.

→ Schule

Katholische Schulen erfreuen sich bei Eltern hoher Nachfrage, stehen sie doch für Bildung und christliche Lebensorientierung gleichermaßen. Die 904 katholischen Schulen in freier Trägerschaft umfassen alle möglichen Schulformen von der Grundschule über das Gymnasium, Berufsschule wie Internate und werden von insgesamt rund 359.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie befinden sich in der Trägerschaft von 289 unterschiedlichen Schulträgern, darunter (Erz-)Diözesen und Ordensgemeinschaften, die – teilweise schon mit einer Tradition über mehrere Jahrhunderte – Schulen betreiben. Die Finanzierung der katholischen Schulen in freier Trägerschaft erfolgt vor allem aus drei Quellen, die je nach Bundesland in unterschiedlichem Anteilsverhältnis zueinander stehen. Den größten Anteil bilden staatliche Mittel. Dazu kommen Eigenmittel der Träger und Spenden (bzw. je nach Bundesland auch Schulgeld) der Eltern.

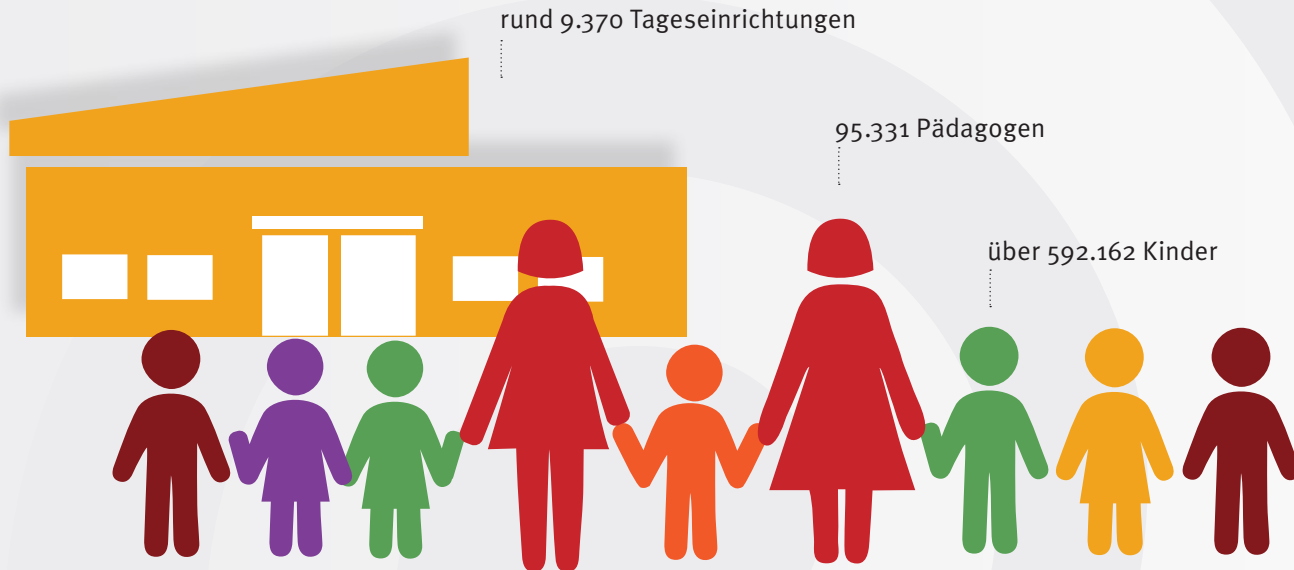
Der schulische Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich verankert (Art. 7 Abs. 3 GG). Die inhaltliche

Ausgestaltung ist Sache der Kirchen, katholische Religionslehrer bedürfen der *missio canonica*, einer offiziellen Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben.

»Katholische Schulen verstehen sich als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen. Die Bedeutung des Glaubens für die Le-

bensgestaltung soll nicht nur im Unterricht thematisiert und reflektiert, sondern auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens.« Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Die deutschen Bischöfe Nr. 90 (Bonn 2009). Mehr Informationen und einen Schulfinder bietet www.katholische-schulen.de.

Katholische Tageseinrichtungen, 2014*



* Aktualisierte Daten liegen im Herbst 2018 vor.

4.2 Sexualisierte Gewalt und Prävention

Im Jahr 2010 wurde die katholische Kirche in Deutschland durch die Aufdeckung von Fällen sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Priester und Ordensleute erschüttert. Viele der schrecklichen Vorfälle liegen Jahrzehnte zurück. Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich umgehend und umfangreich dafür eingesetzt, die Vorkommnisse aufzuklären und Präventionsmaßnahmen vorzunehmen. Papst em. Benedikt XVI. hat sich mehrfach zum Thema Missbrauch geäußert, so zum Beispiel 2008: »Ich möchte innehalten, um die Scham einzugestehen, die wir alle empfunden haben aufgrund des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch einige Kleriker und Ordens-

leute. Ich bedauere wirklich zutiefst den Schmerz und das Leid ... diese Vergehen, die einen so schweren Vertrauensbruch darstellen, verdienen eine eindeutige Verurteilung.« Papst Franziskus hat 2014 eine Kinderschutzkommission im Vatikan eingerichtet. Gegenüber Missbrauchsopfern sagte er: »Vor Gott und seinem Volk drücke ich meinen Schmerz über die Sünden und schweren Verbrechen der sexuellen Missbräuche aus, die Mitglieder des Klerus Ihnen gegenüber begangen haben, und bitte demütig um Verzeihung. Ebenso bitte ich um Verzeihung für die Sünden der Unterlassung seitens Verantwortlicher in der Kirche, die nicht angemessen auf die Missbrauchsanzeigen reagiert haben, die von Angehörigen und von Missbrauchsopfern selbst vorgebracht wurden. Dies

Verantwortung übernehmen

Präventions- und Missbrauchsbeauftragte
(Stand: Juli 2018)

Präventionsbeauftragte:

- 34 Beauftragte der (Erz-)Bistümer

Missbrauchsbeauftragte:

- 58 Beauftragte der 27 (Erz-)Bistümer
- 233 Beauftragte der Ordensgemeinschaften päpstlichen Rechts (teilweise in Personalunion für verschiedene Orden und (Erz-)Diözesen)

hat noch zu zusätzlichem Leiden derer geführt, die missbraucht worden sind, und andere Minderjährige, die sich in Risikosituationen befanden, in Gefahr gebracht ... Es gibt keinen Platz in einem kirchlichen Dienstamt für jene, die diesen Missbrauch begehen; und ich stehe dafür ein, keinen Schaden zu dulden, der von irgendjemandem – sei er Priester oder nicht – einem Minderjährigen zugefügt wurde.«

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Heute gibt es in jedem der 27 deutschen (Erz-)Bistümer interne und externe Ansprechpersonen und interdisziplinäre Arbeitsstäbe bzw. Kommissionen. Wichtige Informationen sind auf der Themenseite »Sexueller Missbrauch« unter **www.dbk.de** nachlesbar.

Eine »Rahmenordnung Prävention« konnte 2010 in Kraft gesetzt werden. Seither sind Präventionsbeauftragte in allen deutschen (Erz-)Bistümern tätig. Im Jahr 2015 wurde die Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten eingerichtet. Die dadurch zum Ausdruck kommende enge Anbindung an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz betont erneut das kirchliche Engagement in Bezug auf die Prävention von sexualisierter Gewalt und ermöglicht eine noch effizientere überdiözesane Vernetzung sowie vereinfachte Abstimmungsprozesse. Außerdem wurde eine Bischöfliche Arbeitsgruppe für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes eingerichtet.

Die Deutsche Bischofskonferenz und die Deutsche Ordensobernkonferenz haben im Frühjahr 2011 versichert, sich für die materielle Anerkennung erlittenen Leids einzusetzen: Bisher sind zu circa 1.850 Anträgen Empfehlungen zur Höhe materieller Leistungen

Bischof Dr. Stephan Ackermann, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger im kirchlichen Bereich und für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes:



»Die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs muss konsequent weitergeführt werden. Dies betrifft zum einen wissenschaftliche Aspekte. Aber ebenso wichtig ist das persönliche Gespräch mit Betroffenen und das Hören ihrer schmerzhaften Erfahrungen, um einen nachhaltigen Änderungsprozess zu bewirken.«



Peter Rütten,
Missbrauchsbeauftragter
im Bistum Trier:

»In einer geschützten Atmosphäre – häufig zum ersten Mal – über die erfahrene Gewalt reden zu können, so genau und ausführlich wie es für die Betroffenen erforderlich ist: schon das wird als entlastend und wohltuend beschrieben. Besonders wichtig ist, dass ihr Schmerz wahrgenommen wird.«

an die zuständige kirchliche Körperschaft ausgesprochen worden. Ein Präventionsfonds wurde mit einer halben Million Euro ausgestattet. Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige werden im Umgang mit Kindern und Jugendlichen oder mit erwachsenen Schutzbefohlenen geschult. Die erfolgreiche Telefonhotline für Betroffene sexuellen Missbrauchs und ihre Angehörigen war das erste Angebot dieser Art weltweit: Über 8.000 Gespräche konnten vermittelt werden. Im Dezember 2012 wurde die wissenschaftliche Studie von Prof. Dr. Norbert Leygraf »Sexuelle Übergriffe durch katholische Geistliche in Deutschland: Eine Analyse forensischer Gutachten 2000 – 2010« vorge-

stellt. Ein weiteres Forschungsprojekt unter dem Namen MHG-Studie ist im Jahr 2014 angelaufen und wird 2018 abgeschlossen. Näheres dazu unter <https://www.zi-mannheim.de/forschung/forschungsverbuende/mhg-studie-sexueller-missbrauch.html>

Im Jahr 2015 wurde eine neue Vereinbarung mit dem Unabhängigen Beauftragten für sexuellen Kindesmissbrauch der Bundesregierung (UBSKM) geschlossen, deren Fokus auf der Entwicklung und Implementierung von institutionellen Schutzkonzepten liegt. Bereits seit 2013 bestand eine Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland, damals geschlossen mit dem Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend. Diese Vereinbarung wurde nun ergänzt und überarbeitet.

Zusätzlich beteiligt sich die Deutsche Bischofskonferenz bis zum Inkrafttreten des neuen Sozialen Entschädigungsrechts (längstens bis zum 31. Dezember 2019) am Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene Sexuellen Missbrauchs.

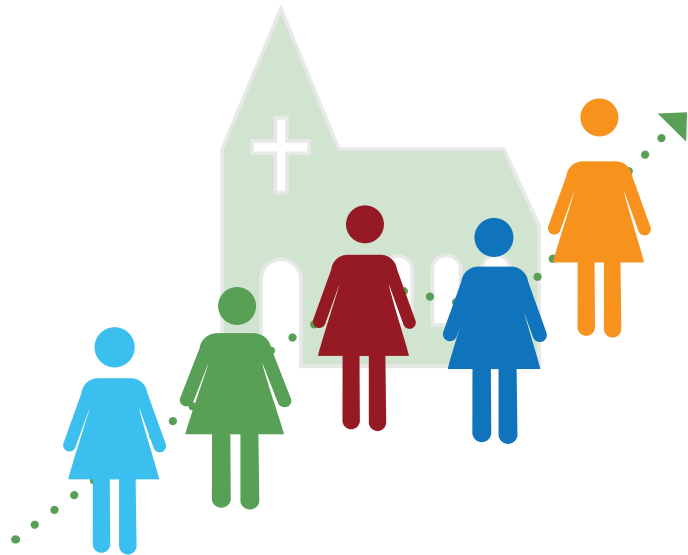
Ihre Aktivitäten wird die Deutsche Bischofskonferenz fortsetzen. Es gilt weiterhin, was die Bischöfe auf ihrer Frühjahrs-Vollversammlung im Februar 2010 in Freiburg gesagt haben: »Wir wollen eine ehrliche Aufklärung, frei von falscher Rücksichtnahme, auch wenn uns Vorfälle gemeldet werden, die schon lange zurückliegen. Die Opfer haben ein Recht darauf.«

Hinweis: Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Diözesen und Orden auf der Themenseite »Sexueller Missbrauch« unter www.dbk.de. Informationen zur Präventionsarbeit unter www.praevention-kirche.de.

4.3 Frauen in der Kirche

Frauen tragen das Leben der Kirche maßgeblich mit. Bereits im Frühjahr 2013 haben sich die deutschen Bischöfe in einer Erklärung verpflichtet, »Frauen noch stärker bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu fördern, die allen Christen für das kirchliche Leben aufgetragen ist.« Die Vielfalt an verantwortlichem Engagement von Frauen hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen: Theologieprofessorinnen, Leiterinnen von Hauptabteilungen, Caritas- und Finanzdirektorinnen, Ordinariatsrätinnen, kirchliche Richterinnen, Schullektorinnen, aber auch Geistliche Leiterinnen in katholischen Verbänden und Pfarrgemeinderatsvorsitzende bereichern das Leben der Kirche. Kontinuierlich arbeiten die deutschen (Erz-)Bistümer daran, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. Kirchenrechtlich stehen Frauen dabei zahlreiche Leitungsfunktionen offen: in Ordinariaten/Generalvikariaten, im Bereich Bildung und Forschung (Akademien, Schulen, Universitäten, Familienbildungsstätten etc.), im sozial-caritativen Bereich, im Bereich der Medien, der Verbände, in der Gemeinde- und Kategorialseelsorge sowie in anderen Gremien der Mitwirkung auf unterschiedlichen Ebenen kirchlichen Lebens.

In der Würdigung des Engagements von Frauen in der Kirche ist nach wie vor die Erklärung der deutschen Bischöfe »Das Zusammenwirken von Frauen und Männern im Dienst und Leben der Kirche« (21. Februar 2013) aktuell. Darin heißt es: »Wir sind dankbar, dass eine große Zahl von Frauen in der Pastoral tätig ist. Für das Wirken der Kirche in der heutigen Gesellschaft ist eine geschlechtersensible Pastoral von hoher Bedeutung. Sie kann nur gelingen, wenn Frauen und Männer ihre je spezifi-



schen Gaben und Sichtweisen in Verkündigung, Gottesdienst und Caritas einbringen.« An diesen Fragen arbeitet die Kirche weiter. So sind es die Bischöfe selbst, die die Frage nach der Frau in der Kirche lebendig halten, aber auch die Frauenverbände und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Eine Erhebung von Frauen in Führungspositionen ist erstmals 2013 für den innerkirchlichen Bereich vorgestellt worden. Eine zentrale Maßnahme zur Umsetzung der Selbstverpflichtung der deutschen Bischöfe aus dem Jahr 2013 ist das Mentoring-Projekt »Kirche im Mentoring: Frauen steigen auf«. Es zielt darauf, weibliche Nachwuchskräfte auf Führungspositionen in der katholischen Kirche vorzuberei-



Katharina Jestaedt,
stellvertretende Leiterin
des Katholischen Büros
in Berlin:

»An der Schnittstelle von Politik und Religion versuchen wir jenen eine Stimme zu geben, die ansonsten kein Gehör finden. Das gelingt, wenn wir gute Argumente haben und unsere christliche Botschaft glaubwürdig vertreten.«

ten und zu einer geschlechtergerechten Personal- und Organisationsentwicklung beizutragen. Das Programm wirbt für den Arbeitsplatz Kirche, will den Anteil von Frauen in Leitungspositionen steigern und eine nachhaltige Nachwuchssicherung ermöglichen. Das Mentoring wird vom Hildegardis-Verein e. V. durchgeführt, der in der katholischen Kirche beheimatet ist und als Einrichtung der Frauenförderung seit mehr als 110 Jahren die akademische Ausbildung und Qualifizierung von Katholikinnen unterstützt. Beim Mentoring entsteht ein Pool von qualifizierten Nachwuchskräften, auf den alle (Erz-)Bistümer zurückgreifen können. Außerdem wird ein kollegiales Netzwerk von etablierten Führungskräften aufgebaut, das nachhaltig über den

Programmzeitraum hinaus wirken kann. Mehr unter www.kirche-im-mentoring.de bzw. www.hildegardis-verein.de

4.4 Hochschule und Erwachsenenbildung

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute, eine Katholische Universität (Eichstätt-Ingolstadt), drei diözesane Theologische Fakultäten sowie fünf Ordenshochschulen. Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei Hochschulen für katholische Kirchenmusik.

An den katholischen und theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2016/2017 insgesamt 19.506 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Frauen beträgt 12.521. Es gibt circa 350 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind in das allgemeine Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.

Stipendienprogramme

→ *Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)*

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas.

Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geistliche Begleitung fördert der

»Freier Dialog mit allen, der Streit um die Wahrheit und die Verfügbarkeit eines Lernorts für christliches Handeln macht katholische Erwachsenenbildung zum Areopag des 21. Jh. Damit stärken wir nicht nur die Identität des Menschen, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt.«



Dr. Thomas Arnold, Direktor der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen

KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert gegenwärtig mehr als 491 Stipendiaten.

➔ Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk

Die im Jahr 1956 gegründete Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland für katholische Studierende und Doktoranden aller Fachrichtungen.

Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube, Gesellschaft und Kirche die Verantwortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will. Vom Cusanuswerk werden gegenwärtig 1.713 Stipendiaten im Studium beziehungsweise bei der Vorbereitung ihrer Promotion gefördert.

Professuren im Lehr- und Forschungsbereich der Katholischen Theologie an Hochschulen und deren Studierende, Wintersemester 2016/2017

Bundesländer	Studierende
Baden-Württemberg	2.184
Bayern	3.749
Berlin	90
Hamburg	74
Hessen	1.303
Niedersachsen	1.054
Nordrhein-Westfalen	8.523
Rheinland-Pfalz	2.041
Saarland	192
Sachsen	48
Sachsen-Anhalt	59
Schleswig-Holstein	37
Thüringen	152
gesamt	19.506

→ *Erwachsenenbildung*

Die katholische Kirche betreibt Erwachsenenbildung, um Katholiken auch nach dem Schulabschluss oder der Berufsausbildung Angebote zur Persönlichkeits- und Allgemeinbildung zu ermöglichen. Sie ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der Erwachsenenbildung. Rund 3,5 Millionen Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr. Insgesamt

werden pro Jahr 163.969 Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen mit fast 2,4 Millionen Unterrichtsstunden angeboten. Bundesweit existieren 563 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten derzeit 2.051 hauptamtliche, außerdem 20.127 neben- und freiberufliche sowie 6.239 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erwachsenenbildung

Pro Jahr werden

163.969

Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen angeboten.

Derzeit 2.051

hauptamtliche, außerdem

20.127

neben- und freiberufliche sowie 6.239 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Einrichtungen katholischer Trägerschaft.

rund

3,5

Millionen

Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr.

Bundesweit existieren

563

Einrichtungen in katholischer Trägerschaft.

fast 2,4 Millionen Unterrichtsstunden,

22 Akademien, 82 katholische Einrichtungen für Familienbildung, 273 Bildungshäuser.

4.5 Kunst, Kultur und Medien

Die katholische Kirche ist in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Nur der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

→ Musik

Musik bildet die größte katholische Kultursparte. In rund 16.325 katholischen Chören und Musikensembles haben sich 356.660 Laienmusiker und -musikerinnen zusammengeschlossen. Die katholischen Chöre sind einerseits als Freizeitangebot auch für kirchlich weniger Aktive attraktiv, wirken aber zugleich regelmäßig an der Gestaltung der Liturgie mit. Immerhin ein Viertel der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche; derzeit insgesamt 74.589. Davon wiederum sind gut 16.000 junge Sängerinnen und Sänger unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes Pueri Cantores aktiv. Die größte Organisation katholischer Chöre ist der Allgemeine Cäcilienverband (ACV).

→ Literatur und Büchereien

In Deutschland existieren derzeit rund 3.300 katholische öffentliche Büchereien, die sich größtenteils in Trägerschaft der einzelnen Pfarrverbände befinden. Sie bieten mehr als 15 Millionen Bücher und Medien für jährlich knapp eine Million Benutzer an und organisieren knapp 68.000 Veranstaltungen im Jahr. Schwerpunkte des Buchangebotes sind Spiritualität und gehobene Unterhaltungsliteratur. Insgesamt liegt die Zahl der Entleihungen bei rund 27 Mil-

Anna Maria Meier, Auszubildende im Schreinerhandwerk der Dombauhütte Köln:



»Besser im Arbeitskittel und rein sein, als mit dem höchsten Titel gemein sein.«

lionen pro Jahr. Rückgrat der katholischen Büchereien sind rund 35.000 ehrenamtliche Büchereimitarbeiter. Überdiözesane Aus- und Weiterbildung leisten die beiden großen Büchereifachverbände St. Michaelsbund für Bayern und der Borromäusverein für alle anderen Bundesländer.

→ Architektur und Denkmalpflege

Bundesweit gibt es 24.022 katholische Gotteshäuser, von denen etwa 23.000 denkmalgeschützt sind. Zusammen mit den anderen denkmalgeschützten Liegenschaften wie Pfarrhäusern, Wohnstiften, Konventgebäuden usw. besitzt die katholische Kirche in Deutschland circa 60.000 denkmalgeschützte Gebäude. Hinzu kommen 834 denkmalgeschützte Friedhöfe.

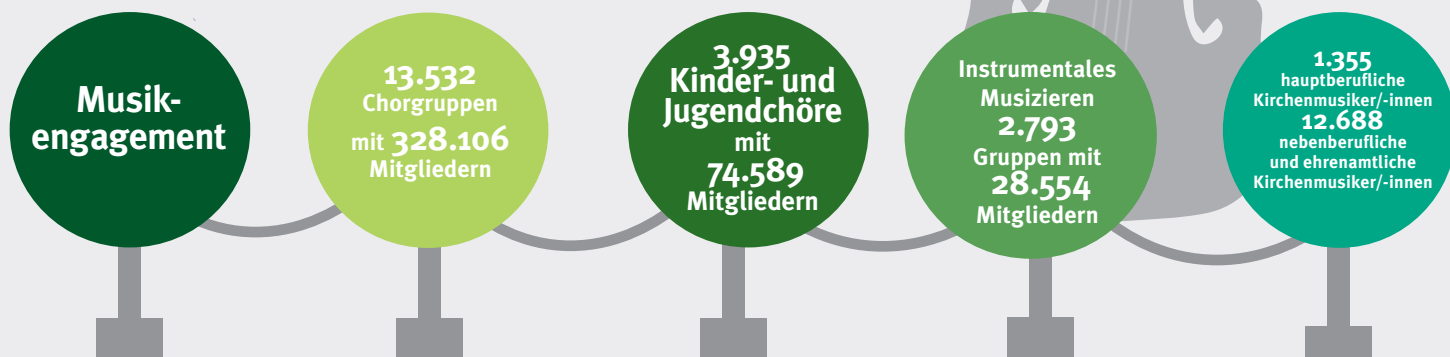
Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist bei 537 katholischen Kirchen die liturgische Nutzung beendet worden, 133 davon wurden abgerissen. 18 Abrisse erfolgten aufgrund staatlicher Zwangsentzweckungen zu montanindustriellen Zwecken, neun Kirchen wurden zwecks Baus von Talsperren geflutet. Allerdings wurden seit 1995 in Deutschland 72 katholische Gotteshäuser neu gebaut, etliche davon sind international preisgekrönt.

→ Bildende Kunst

Die 43 Museen der katholischen Kirche und mehr als 100 Museen mit konzeptioneller beziehungsweise finanzieller Beteiligung weisen mit knapp einer Million Besuchern pro Jahr eine ungebrochen hohe Nachfrage auf. In 18 (Erz-)Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, die die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästheti-

Kunst- und Kulturengagement 2017

Auszüge



schen Fragen beraten. In bundesweit sechs katholischen Künstlergemeinschaften sind bildende Künstler zusammengeschlossen. In zehn (Erz-)Diözesen gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben (Erz-)Diözesen sind Kunstvereine mit insgesamt knapp 3.000 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der »Aschermittwoch der Künstler«, der jährlich in 27 deutschen Städten stattfindet.

→ *Kinofilm und audiovisuelle Medien*

Zentrales Anliegen der katholischen Filmarbeit ist die Unterstützung des künstlerisch wertvollen und inhaltlich diskussionswerten Films. Stellungnahmen zu Filmen und Serien, die in Deutschland auf unterschiedlichen Verbreitungs Kanälen (Kino, DVD/Blu-Ray, Streaming-Plattformen o. ä.) veröffentlicht werden, sind über das Portal **www.filmdienst.de** abrufbar, das seit 2018 die 70-jährige Tradition der katholischen Fachzeitschrift FILMDIENST fortführt und von der Katholischen Filmkommission herausgegeben wird. Über dieses Portal ist auch das »Lexikon des Internationalen Films« als Datenbank verfügbar, die über 86.000 Filme mit Stabangaben, Kritiken mit Altersempfehlungen und Hintergrundartikeln enthält.

Auf internationalen Filmfestivals zeichnen ökumenische Jurys die aus christlicher Sicht besten Produktionen aus. Die diözesanen Medienstellen als »Navigatoren im Medienschwungel« halten zahlreiche Angebote für eine zeitgemäße Kommunikation über »Gott und die Welt« bereit. Sie bieten über 10.000 Medien-Titel physisch und online für den Einsatz in Schule, Erwachsenenbildung und Pastoral an. Gleichzeitig vermitteln die Medienstellen über Kurse, Seminare und Publikationen mediendidaktische und medienpädagogische Kompetenzen, von Angeboten für spezielle Zielgruppen bis hin zur praktischen Me-

dienarbeit in der Gemeinde. Kommunikative Medienarbeit wird so zu einem geeigneten Mittel, sich in unserer Mediengesellschaft mit Lebens- und Glaubensfragen auseinanderzusetzen. **www.medienzentralen.de**

Die Katholisches Filmwerk GmbH (kfw) mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine zentrale Vertriebs einrichtung für Kurzfilme und didaktische Medien der katholischen Kirche, die im deutschsprachigen Europa tätig ist. Im Vordergrund steht die Versorgung von Medienzentralen, Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Pfarreien mit zum Beispiel Dokumentarfilmen, Animations- und Kurzspiel-filmen etc. zu religiösen und gesellschaftlich relevanten Themen. Die Medien sind jeweils mit didaktischen Materialien versehen.

→ *Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der Katholischen Hochschule Mainz*

In immer stärker von Medien geprägten Lebenswelten sind Menschen herausgefordert, Medien kompetent – und das heißt: verantwortlich und für ihr jeweiliges Leben sinnstiftend – zu nutzen. Denn mediale Kommunikation greift tief in die Art und Weise ein, wie Menschen sich miteinander verständigen und zueinander verhalten. Medienkommunikation hat existenzielle Bedeutung. Kommunikation und Gemeinschaft haben letztlich einen transzendenten Grund. Die Clearingstelle Medienkompetenz als überdiözesane Einrichtung macht verschiedene Angebote der Unterstützung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, u. a. den Zertifikatskurs Medienpädagogische Praxis #mepps, eine kommentierte Übersicht medienpädagogischer Materialien und Arbeitshilfen (www.mekomat.de) und vieles mehr. Darüberhinaus

ist die Clearingstelle Netzwerkpartner für viele Akteure und Institutionen im Bereich Medienbildung. Näheres finden Sie unter <https://medienkompetenz.katholisch.de>.

→ Medien

Es gibt ein großes Angebot an periodischen katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen insgesamt 179 verschiedene Titel in allen möglichen Gattungen: von Bistumszeitungen und Magazinen über Frauenzeitschriften bis zu Verbandszeitschriften. Mit einer verkauften Wochenauflage von knapp über 400.000 Exemplaren Ende 2017 erreicht die Bistumspresse vor allem die aktiven Katholiken. Allerdings sinkt seit Jahren die Auflage der Kirchenzeitungen analog zum Rückgang der Gottesdienstbesucher. Dennoch lesen circa zwei Drittel der Katholiken die Pfarrbriefe, die durchschnittlich 20 Seiten und eine Gesamtauflage von etw. 6.750.000 Stück haben.

→ Medienarbeit Bistümer

In den 27 (Erz-)Bistümern wird eine vielfältige Medienarbeit geleistet. Verschiedene Säulen der Kommunikation werden dabei berücksichtigt. Neben den Pressestellen als primäre Informationseinrichtungen der Kirche nach außen unterhalten die Bistümer Internet- und Social-Media-Redaktionen, Einrichtungen für PR-Fragen und die Herstellung von Publikationen sowie weitere Medienengagements wie zum Beispiel in den privaten Rundfunkanstalten. Die Büchereiarbeit zählt ebenso zur Medienarbeit wie die diözesane Kirchenzeitung und Angebote für die Pfarrbriefe.



Judith Rupp,
Pressesprecherin
im Bistum Trier:

→ Katholische Journalistenausbildung

Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) mit Sitz in München ist die Journalistenschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verantwortung von Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Mehr unter www.journalistenschule-ifp.de.

→ Katholische Nachrichten-Agentur

Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) verbreitet täglich im Schnitt 110 Texte. Sie beliefert über 75 Prozent der deutschen Tageszeitungen sowie deren Internetredaktionen. Kunden sind ferner zahlreiche Nachrichtenportale im Internet, die Nachrichten-

»Nah bei den Menschen, bunt, vielfältig, immer auf der Suche nach der passenden Sprache und den richtigen Kanälen, manchmal auch traurig – aber nie langweilig: Kommunikations- und Medienarbeit in einem Bistum ist ein herausfordernder und zugleich wunderbarer Job!«

und Kirchenredaktionen der öffentlich-rechtlichen und vieler privater TV- und Radiosender sowie die Redaktionen der katholischen Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland. Hinzu kommen Medien anderer Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zu den Empfängern zählen außerdem die Bundesregierung, die Landesregierungen und die politischen Parteien sowie Institutionen, Verbände und Organisationen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Die KNA liefert Texte, Fotos, Grafiken und Audio-Beiträge zur Weiterverbreitung in Print, Internet, Radio, Fernsehen und sozialen Medien. Mehr unter www.kna.de.

KNA-Bild ist die Bildabteilung der Katholischen Nachrichten-Agentur mit dem Schwerpunktthema Religionen in Deutschland und weltweit. In ihrem Fokus steht an erster Stelle das zeitlose Bild aus den Kernthemen der katholischen Kirche mit all ihren Facetten: religiöser Alltag, Bischöfe, Papst, Vatikan, Familie, Bildung, Soziales, Migration, Brauchtum. Ebenso bietet KNA-Bild Fotomaterial zu aktuellen Themen rund um das kirchliche Leben und um gesellschaftliche Herausforderungen für die Kirche. Hinzu kommen Reportagen, Portraits wichtiger Persönlichkeiten und Dokumentationen zu den einzelnen Weltreligionen. Mehr unter www.kna-bild.de.

→ *Katholisch.de*

Katholisch.de ist das Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland. Die Redaktion mit Sitz in Bonn berichtet multimedial über aktuelle Ereignisse in Kirche und Gesellschaft. Spirituelle Angebote, Informationen zum kirchlichen Leben sowie Hintergrund-Dossiers und Gottesdienstübertragungen ergänzen die tagesaktuelle Berichterstattung. Als Nachrichten- und Erklärportal kooperiert katholisch.de mit den 27 deutschen (Erz-)Diözesen und weiteren kirchlichen Institutionen. Mehr unter www.katholisch.de.

→ *Katholisches Medienhaus*

Das von der Deutschen Bischofskonferenz 2011 gegründete Medienhaus in Bonn bietet für die überdiözesanen Medienunternehmen (KNA, APG, katholisch.de, dreipunktdrei Mediengesellschaft mit FILMDIENST und Medienkorrespondenz) die Möglichkeit, ihre inhaltlichen und technischen Kräfte zu bündeln und damit den Herausforderungen des Medienwandels zu begegnen. Zugleich ist das Medienhaus Kooperationspartner für die Medienengagements der (Erz-)Bistümer. Mehr unter www.katholischesmedienhaus.de.

Erzbischof
Dr. Stefan Heße,
Vorsitzender der
Migrationskommission
und Sonderbeauftragter
für Flüchtlingsfragen
der Deutschen
Bischöfskonferenz:



»Geflüchtete Menschen hoffen auf Beistand in individuellen Notlagen. Als Kirche sind wir hier in besonderer Weise gefragt. Auch wenn wir nicht für alle Probleme eine Lösung anbieten können: Es ist unsere Aufgabe, präsent zu sein – unter den Menschen, mit den Menschen, für die Menschen.«

4.6 Kirchliches Engagement für Geflüchtete

Fragen von Flucht, Migration und Integration stehen nach wie vor im Fokus der öffentlichen Debatte in Deutschland. In den Auseinandersetzungen um angemessene Antworten sensibilisiert die Kirche für die individuellen Lebens- und Leidenswege von schutzsuchenden Menschen und trägt zugleich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Rund 63.000 ehrenamtliche Flüchtlingshelfer und mindestens 6.400 hauptamtliche Kräfte setzen sich für die gesellschaftliche Teilhabe von Geflüchteten ein – sei es im Bildungssystem, auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt oder in den Nachbarschaften. Oft geschieht diese Arbeit in einem guten ökumenischen Miteinander oder durch Vernetzung mit anderen Glaubensgemeinschaften und mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Im Jahr 2017 haben die 27 deutschen (Erz-)Bistümer und die kirchlichen Hilfswerke insgesamt mindestens 147 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe bereitgestellt: 69,4 Millionen Euro für die Förderung von Initiativen in Deutschland und 77,6 Millionen Euro für Hilfsprojekte in den Krisenregionen.

Die professionelle Flüchtlingsarbeit der Kirche ist vielgestaltig. Unabhängig von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen erfahren Geflüchtete Unterstützung und Beistand in den Beratungsdiensten der Caritas sowie weiterer kirchlicher Verbände. Psycho-soziale und therapeutische Angebote sowie besondere Hilfeleistungen für minderjährige Flüchtlinge helfen dabei, mit den Erfahrungen von Krieg und Gewalt in den Herkunftsländern, der Trennung von Angehörigen und ungewissen Lebensperspektiven umzugehen. Zusätzlich zu den Angeboten, die speziell das Thema Flucht und Migration

»Als Flüchtling ohne Asyl habe ich wenig Chancen, trotzdem wollte ich etwas tun. Der Bundesfreiwilligendienst war eine prima Lösung. Mein Arbeitsplatz ist wunderbar und die Seminare sind eine tolle Erfahrung. Eine perfekte Gelegenheit für mich, neue Erfahrungen zu machen und viele Dinge zu lernen.«

im Fokus haben, werden auch Dienste wie die Schwangerschaftsberatung zunehmend von Geflüchteten nachgefragt.

Zentraler Bestandteil der kirchlichen Flüchtlingsarbeit ist die Seelsorge. Die Diözesen sehen sich in der Verantwortung, dass katholische Flüchtlinge Gottesdienste in ihrer Muttersprache und in dem ihnen vertrauten Ritus feiern können. Auch die Pfarreien heißen Geflüchtete willkommen. Eine wachsende Zahl von Taufbewerbern und vollzogenen Taufen bringt zum Ausdruck, dass auch unter nichtchristlichen Geflüchteten das Interesse an unserem Glauben wächst.

Sargon Zakariya,
Bundesfreiwilligendienstler im Bistum
Osnabrück



Der Bootsfriedhof im Hafen von Pozzallo: Dort liegen die Schiffe, mit denen Flüchtlinge über das Mittelmeer geflohen sind



5. Schwerpunkt: Ehrenamt



5. Ehrenamt zählt

Der Begriff »Ehrenamt« ist recht jung; er bildet sich im 19. Jahrhundert und bezieht sich auf die Ämter von Vorsitzenden in den entstehenden Sport-, Kultur-, Bildungs- und Interessensverbänden. Es waren vor allem Frauen des 19. Jahrhunderts, die mit ihrem sozialen Engagement für Benachteiligte dem Ehrenamt eine altruistische Prägung gaben. Das Ehrenamt hat seitdem auch in der Kirche mannigfache Veränderungen erfahren. Menschen wollen sich heute auch in der Kirche vor allem projektbezogen und kurzfristiger engagieren.

Die deutschen Bischöfe haben 2015 mit ihrem Wort »Gemeinsam Kirche sein« (GKS*) auf diese Wandlungen im Ehrenamt reagiert. Die Zukunft der Kirche wird zunehmend vom Engagement getaufter und gefirmter Frauen und Männer abhängen. Mit der Wertschätzung von Taufe und Firmung betonen die Bischöfe, dass alle in der Kirche berufen sind, die Heilssendung der Kirche mitzugestalten und mitzu-

→ Für die Praxis

Die Broschüre »Gemeinsam Kirche sein. Impulse – Einsprüche – Ideen« will hauptberuflichen pastoralen Mitarbeitern sowie ehrenamtlich Engagierten Anregungen geben, »Gemeinsam Kirche sein« vor Ort umzusetzen. Viele Autoren haben aus der pastoralen Praxis heraus Impulse, Einsprüche und Ideen beigesteuert, wie der angeregte Prozess der Neuorientierung der Pastoral vertieft werden kann. Entlang der Kapitel von »Gemeinsam Kirche sein« wird somit das Konzept der »Charismenorientierung« anschaulich gemacht. Die vielen Praxisbe-

Bischof Dr. Franz-Josef Bode, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz und Vorsitzender der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz:



» Alle getauften und gefirmten Jugendlichen, Frauen und Männer haben Anteil am priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt Jesu Christi. Daraus zu handeln, ist ihr selbstverständlicher Auftrag. Dafür, dass sie ihn wahrnehmen, können wir sehr dankbar sein. Ohne Ehrenamt keine Zukunft!«

richte zeigen, dass auch angesichts massiver Herausforderungen die Erneuerung der Kirche möglich ist und schon geschieht.

Literatur:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Gemeinsam Kirche sein. Impulse – Einsprüche – Ideen. Arbeitshilfen Nr. 286 (Bonn 2016). Bestellbar unter www.dbk.de.



* Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Gemeinsam Kirche sein. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral. Die deutschen Bischöfe Nr. 100 (Bonn 2015).



Bernadette Rönsch,
Grundschullehrerin und
ehrenamtliche Küsterin
in der Pfarrgemeinde
Heiliger Wenzel in Görlitz:

»Gern gebe ich als Ehrenamtliche meine Zeit und engagiere mich in meiner Heimatgemeinde. Als Aushilfsküsterin darf ich einen kleinen Teil dazu beitragen, dass Werktagsmessen für alle eine Begegnung mit Gott sind.«

tragen: »Jeder Christ ist aufgrund von Taufe und Firmung berufen, das Heilige in seinem eigenen Leben immer weiterzuentfalten und eben dadurch Welt und Kirche im Geiste Jesu Christi mitzugestalten. Diese Bedeutung und Verantwortung jedes einzelnen Christen gilt auch unabhängig von der Zahl der Priester und des hauptberuflichen Personals in der Kirche.« (GKS, S. 15)

Der eigentliche Reichtum der Kirche sind darum die Getauften und ihre Charismen. »Die Charismen zu entdecken, sie zu fördern und ihren positiven Entfaltungs- und Sendungsraum in der Kirche und in der säkularen Welt zu erkennen und zu gestalten, ist die zentrale Aufgabe dieser Pastoral.

Dem entspricht ein schon beginnender Prozess des Umdenkens in Bezug auf das sogenannte klassische ›Ehrenamt‹, der in den Pfarreien auf große Resonanz stößt: Die Menschen möchten immer weniger für vorgegebene Aufgabenfelder angeworben und ehrenamtlich eingesetzt werden, sie wollen umgekehrt ihre persönlichen Gaben entdecken, einbringen und entfalten.« (GKS, S. 19) Die Bischöfe fordern daher: »Durch ein solches Umdenken von einer Bedarfs- auf eine Ressourcenorientierung können ganz neue Ausdrucksgestalten kirchlichen Lebens entstehen.« (GKS, S. 19)



Freiwilliges Engagement



2014 waren

48,6 %

aller Katholiken in Deutschland ehrenamtlich engagiert (44,9 % Frauen, 53,1 % Männer) und das weit über kirchliche Strukturen und Verbände hinaus!

6. Not sehen und handeln: Die Caritas



Maria Gaube,
Kinderkrankenschwester
in der Häuslichen
Kinderkrankenpflege
des Caritasverbandes
Paderborn e. V. :

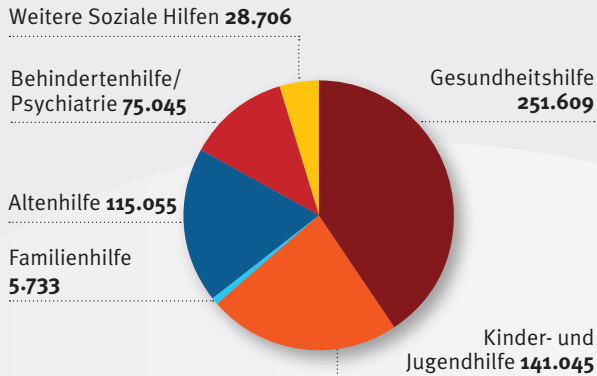
»In der häuslichen Kinderkrankenpflege betreuen wir akut und chronisch kranke Kinder und Jugendliche. Obwohl die meisten Kinder nicht verbal mit uns kommunizieren können, sind ihre Stimmungen gut wahrzunehmen. Ihre Lebensfreude ist ansteckend, sie geben uns viel zurück. Diese Erfahrung hat mir eine andere Sicht auf das Leben vermittelt.«

Caritas trägt die Botschaft vom Reich Gottes in die Gesellschaft. Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarischen Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als »Anwalt der Armen« versteht.

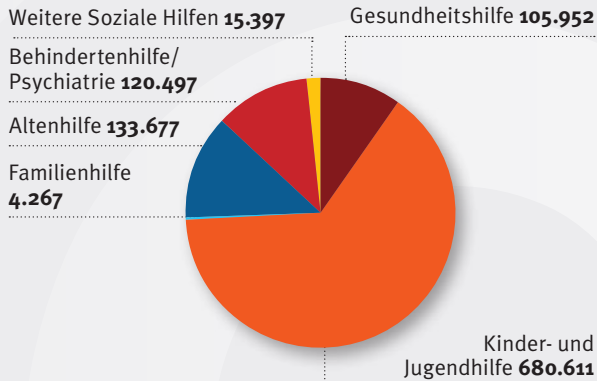
Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 300 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 17 caritativen Fachverbänden, wie zum Beispiel dem Malteser-Hilfsdienst, und in vielen Ordensgemeinschaften und Vereinigungen. Rund 617.000 hauptberufliche Mitarbeiter gibt es in den 24.391 Caritas-Einrichtungen für Gesundheits-, Jugend-, Familien-, Alten- und Behindertenhilfe sowie in den Einrichtungen für Hilfen in sozialen Notlagen und in der Aus- und Fortbildung. Darüber hinaus engagieren sich weitere 500.000 Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als 12 Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de.

Die katholischen sozialen Dienste der Caritas*

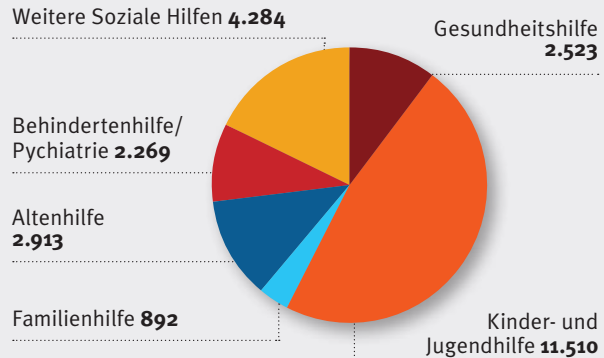
Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen nach Fachbereichen (insgesamt 617.000)



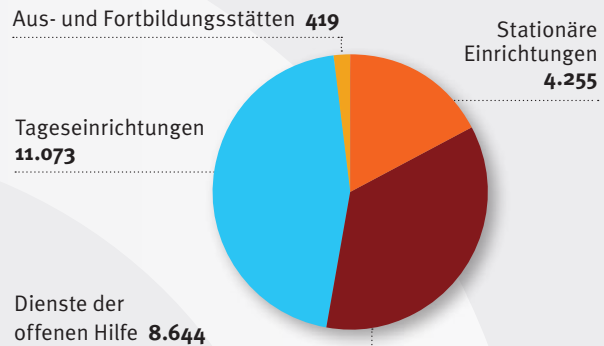
Fachbereiche: Betten/Plätze (insgesamt 1.060.410)



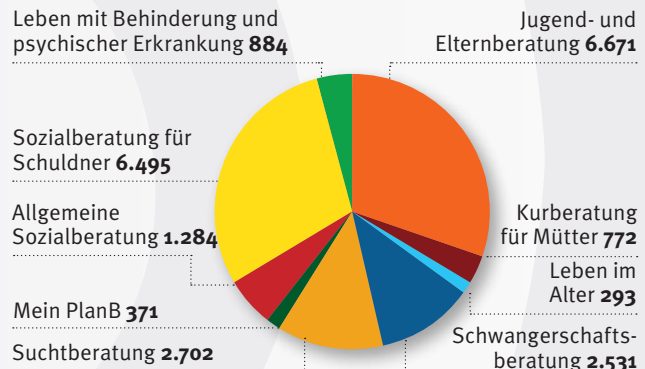
Fachbereiche: Einrichtungen (insgesamt 24.391)



Fachbereiche: Einrichtungstypen (insgesamt 24.391)



Onlineberatung, Beratungskontakte (insgesamt: 22.003)



* Caritas: Erhebung 2014. Aktualisierte Zahlen liegen nicht vor.

7. Schwerpunkt: Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz



7. Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz

→ *Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis*

Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis

Seit 1979 zeichnet die Deutsche Bischofskonferenz mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis Bücher aus, die altersgemäß christliche Lebenshaltungen verdeutlichen und religiöse Erfahrungen vermitteln. Die ausgewählten Sach- oder Erzählbücher sollen einen Beitrag zur Förderung des Zusammenlebens von Gemeinschaften, Religionen und Kulturen leisten und werden jährlich von einer Jury ausgewählt. Dazu veröffentlicht die Deutsche Bischofskonferenz eine Empfehlungsliste.

Im Mai 2018 erhalten die Autorin Lauren Wolk und die Übersetzerin Birgitt Kollmann den Preis für den Jugendroman »Das Jahr, in dem ich lügen lernte«.

Lauren Wolk erzählt in ihrem Debütroman die Geschichte der elfjährigen Farmerstochter Annabelle, die in der Konfrontation mit dem brutalen Mobbing ihrer neuen Mitschülerin Betty ihren kindlichen naiven Blick auf das Leben verliert und trotzdem beherzt und mutig für ihre Überzeugungen und Werte eintritt. Die Jury hat das Buch aus insgesamt 280 Titeln ausgewählt, die von 76 Verlagen eingereicht wurden.

→ *Katholischer Medienpreis*

Die Deutsche Bischofskonferenz verleiht seit 2003 zusammen mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten (GKP) und dem Katholischen Medienverband (KM.) den »Katholischen Medienpreis« an journalistische Arbeiten, die sich an christlichen



Preisverleihung Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2018 in Bonn: Bischof Dr. Gebhard Fürst, Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, die Preisträgerinnen Lauren Wolk und Birgitt Kollmann und Weihbischof Robert Brahm, Vorsitzender der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises (v.li.)

Werten orientieren und für fairen und verantwortungsbewussten Journalismus stehen.

Im Oktober 2017 zeichnet eine Jury in der Kategorie Elektronische Medien Jeanne Turczynski für den Beitrag »Risiko Spätabbruch. Eine Entscheidung zwischen Leben und Tod« (Bayerischer Rundfunk, Bayern 2) und Claas Relotius für den Beitrag »Königskinder« (DER SPIEGEL) in der Kategorie »Print« aus. Erstmals wird der »Sonderpreis der Jury« vergeben. Gewürdigt wird Christina Fee Moebus für »Der Gespenster-Schiff-Prozess« (Crossmedia-Serie Nordwestradio).

Den Katholischen Medienpreis 2018 in der Kategorie Printmedien erhält Johannes Böhme, der als freier Journalist unter anderem für die Süddeutsche Zeitung (Magazin) arbeitet. In der Kategorie Elektronische Medien werden der syrische Filmmacher Feras Fayyad und die ARTE-Beauftragte Dr. Gudrun Hanke-El Ghormi ausgezeichnet. Außerdem geht der Sonderpreis der Jury an Katja Grundmann (Multimedia-Koordinatorin) und Anna Sprockhoff (Redakteurin) von der Landeszeitung für die Lüneburger Heide. Zusätzlich vergibt die Jury vier Mal die undotierten Auszeichnungen „journalistisch WERTvoll“.

**KATHOLISCHER
MEDIENPREIS**

→ *Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken*



Die katholische Kirche verleiht den »Kunst und Kulturpreis der deutschen Katholiken« im Bereich Kultur seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten. Der Preis ist die höchste Auszeichnung des katholischen Kultursektors. Geehrt werden Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen. Er wird von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) verliehen.

2017 erhält der deutsch-französische Komponist Mark Andre den Preis für seine musikalischen Schöpfungen. Mit ihrem Votum würdigt die Jury, dass Mark Andres Kompositionen »motivisch aus einem explizit christlichen Bekenntnis« schöpfen. Zuvor wurde der Preis bereits in den Bereichen Architektur, Musik, Film, Bildende Kunst, Drama und Literatur verliehen.



Mark Andre,
Preisträger des
Katholischen Kunst-
und Kulturpreises 2017:

»Mir geht die hohe Auszeichnung nahe, zumal sie ja von christlicher Seite und damit im weiteren Sinne sozusagen aus dem Hause Gottes kommt. In Gedanken erlebe ich diesen Preis auch mit den verfolgten Christen, mit meinen verstorbenen Großeltern, mit meinen Eltern, meiner Familie, deren Namen in der französisch-deutschen Geschichte hin- und hergeworfen wurden.«

→ *Katholischer Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus*



Sich aus dem Glauben heraus für andere einsetzen und ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache fördern:

Mit dem »Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus« hat die katholische Kirche im Juni 2017 zum zweiten Mal Personen ausgezeichnet, die sich mutig und bestärkt durch ihren Glauben für mehr Gerechtigkeit und ein respektvol-

les Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft engagieren.

Der erste Preis geht an das von Mitarbeitern des Diözesan-Caritasverbandes im Bistum Essen initiierte Projekt »Sach wat! Tacheles für Toleranz«. Auf der Basis des christlichen Menschenbildes wurden innovative Strategien gegen fremdenfeindliche Parolen entwickelt – mit Argumentationstrainings für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und einer »Kneipentour«, die das Problem vor Ort an den Stammtischen behandelte. Zweite Preise erhalten die Initiative »bleib.mensch« aus Grevesmühlen und der Helferkreis für Asylbewerber in Salzweg. Ein »Sonderpreis Schule« geht an die katholischen Schulen in Hamburg für ein Projekt mit Schülern und Flüchtlingen.

8. Innensichten: Der Aufbau der katholischen Kirche



Pater Dr. Hans Langendörfer SJ,
Sekretär der Deutschen
Bischöfskonferenz:

»Was können wir tun, um jungen Menschen den Glauben zu erschließen? Wie können wir Eheleute und Familien besser unterstützen? In diesem Jahr sucht die katholische Kirche die besondere Nähe zur jungen Generation und zu den Familien. Es geht um die Lebens- und Glaubensfreude, die ein christliches Leben ausstrahlt.«

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 13. März 2013 Papst Franziskus. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer (Erz-)Diözesen in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein »global player« oder auch eine **Weltkirche**.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Diözesen**. Die Diözesen einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Die vorrangige unter ihnen heißt **Erzdiözese** (auch **Erzbistum**), ihr Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Diözesen sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzdiözesen (Erzbistümer), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn).

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei (Pfarrgemeinde)**, in der Katholiken zusammen leben. Aufgrund von Strukturveränderungen wird der Begriff teilweise aufgelöst, neue Einheiten entstehen, zum Beispiel pastorale Räume. Der Pfarrer leitet die Gemeinde. Er arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**. Dieses wird vom **Dechant/Dekan** geleitet.

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller (Erz-)Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 66 (Stand: Juli 2018) Mitglieder aus den 27 deutschen (Erz-)Diözesen an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zu gegenseitiger Beratung, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen

Aufbau der katholischen Kirche



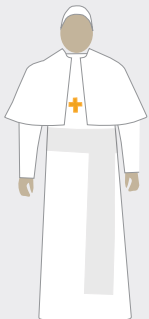
Pfarrei
Pfarrgemeinde



Dekanat
Leitung Dechant/Dekan



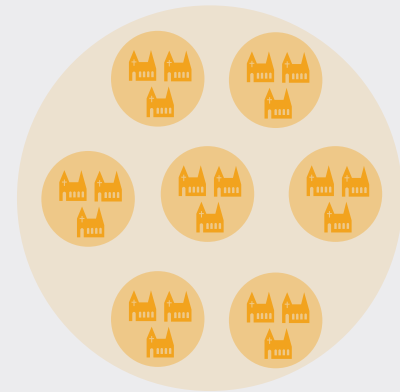
20 Diözesen
7 Erzdiözesen



Papst
Vatikan/Rom



Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe,
Weihbischöfe
Deutsche Bischofskonferenz



7 Kirchenprovinzen

Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium der Deutschen Bischofskonferenz ist die Vollversammlung aller Bischöfe, bei der die Bischöfe regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammentreffen. In zahlreichen Arbeitssitzungen beraten sich die Bischöfe, koordinieren Aufgaben und Termine und treffen Entscheidungen für die Kirche in Deutschland.

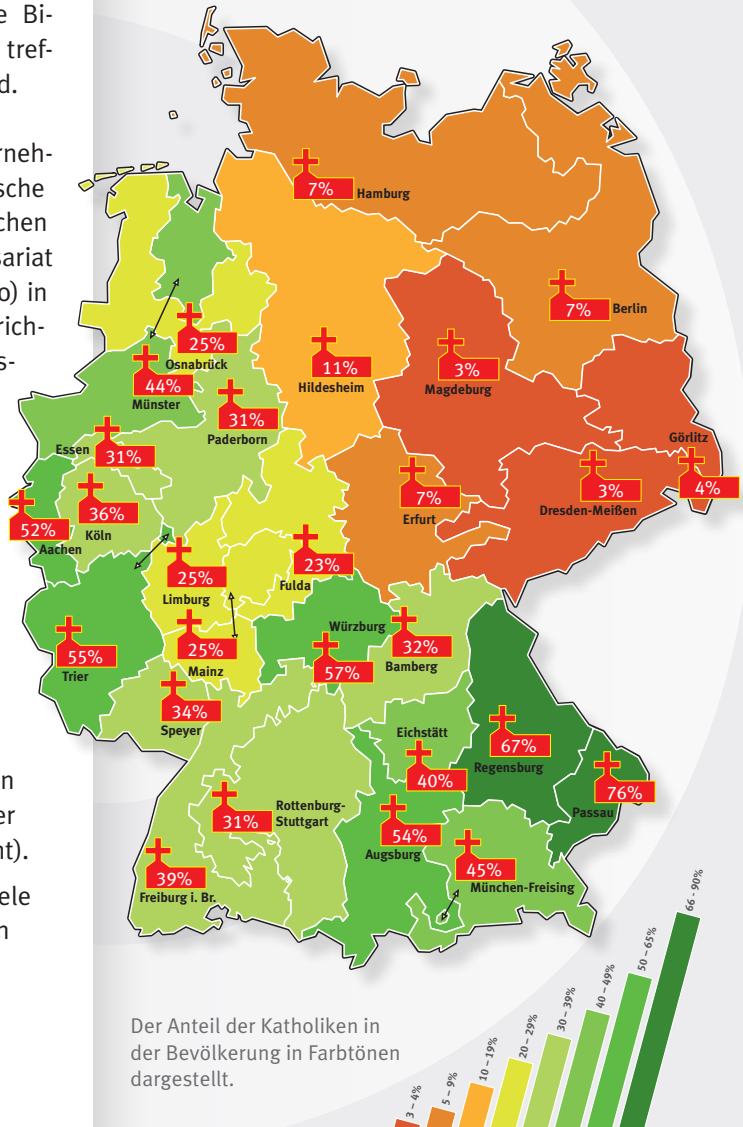
Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn sowie das Kommissariat der deutschen Bischöfe (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz ist seit März 2014 der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx.

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Deutschland

- Es basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (z. B. Konkordate).
- Einen besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit.
- Die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (z. B. kirchliches Arbeitsrecht).
- Es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (z. B. Religionsunterricht, Militärseelsorge).

Hinweis:
Weitere Informationen zur katholischen Kirche in Deutschland unter: www.dbk.de.

Anteil der Katholiken in Prozent der Bevölkerung nach (Erz-)Bistümern 2017



9. Eckdaten: Leben im Bistum

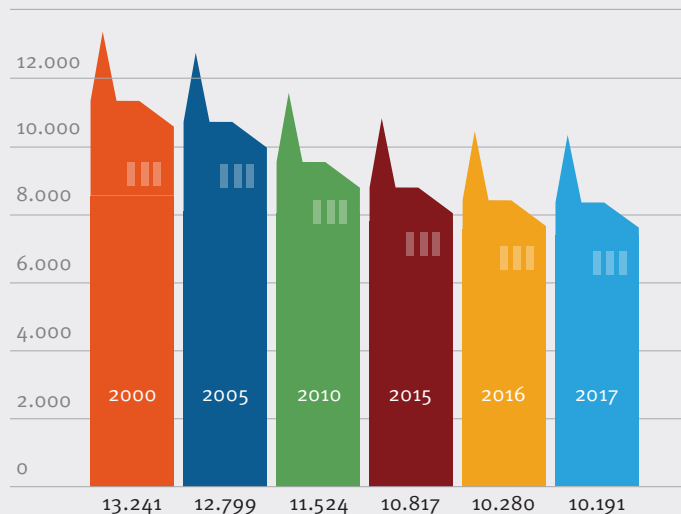


Jilan Shakoori,
Auszubildende im
Erzbischöflichen
Generalvikariat in Köln:

»2014 kam ich mit meiner Familie aus dem Irak nach Deutschland. Was mir bei der Ausbildung besonders gefällt ist, dass ich durch die Arbeit ein Heimatgefühl habe und im Frieden mit den Kollegen arbeiten kann. Mein Ziel ist, später meinen Beruf in Deutschland in Sicherheit ausüben.«

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, in Caritas, Religionsunterricht und Universitäten, in Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,5 Millionen Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 797.000 Menschen – davon circa 180.000 in der verfassten Kirche und den Verbänden sowie etwa 617.000 bei der Caritas. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten
2000 – 2017



9.1 Priester und pastorale Dienste

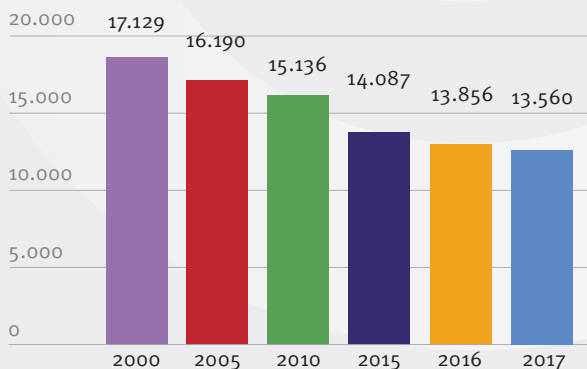
Seit über zehn Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester für weitaus mehr Gläubige zuständig ist als zuvor. Sinkende Priesterzahlen werden damit aufgefangen, die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

Nach der Strukturreform gibt es in Deutschland im Jahr 2017 insgesamt 10.191 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im Ver-

gleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 23,5 Prozent gesunken. Es gibt 13.560 Priester, darunter sind 2.116 Ordenspriester¹ (Stand: 2017). Hinzu kommen 3.308 Ständige Diakone, 4.557 Gemeinde- und 3.238 Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Die Zahl der Laien im pastoralen Dienst wächst ständig: So hat sich die Zahl der Pastoralreferenten etwa seit 1990 um mehr als 50 Prozent erhöht. Damit sind in Deutschland so viele Männer und Frauen im pastoralen Dienst tätig wie nie zuvor. Allerdings geht gleichzeitig die Zahl der Priesteramtskandidaten zurück. Ende des Jahres 2017 können für die deutschen (Erz-)Diözesen 85 Neuaufnahmen verzeichnet werden. Im Vergleich zum Jahr 2016 sind dies 18 Männer weniger. Die Zahl der Neupriester sinkt von 77 im Jahr 2016 auf 74 im Jahr 2017. Die Gesamtzahl der Seminaristen sinkt von 546¹ (2016) auf 489 (2017). Ähnliches ist bei der Priesterausbildung der zur Deutschen Ordensoberrkonferenz (DOK) gehörenden Gemeinschaften festzustellen.

¹ Im Dienst eines (Erz-)Bistums.

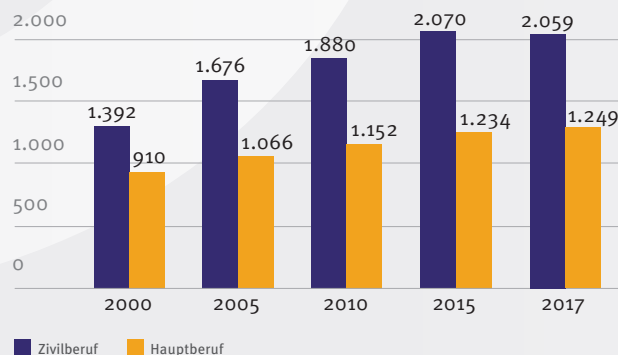
Welt- und Ordenspriester in den (Erz-)Bistümern*



* Ohne Bischöfe, ohne außerhalb des (Erz-)Bistums wohnende.

Ständige Diakone

Entwicklung 2000 – 2017, absolut

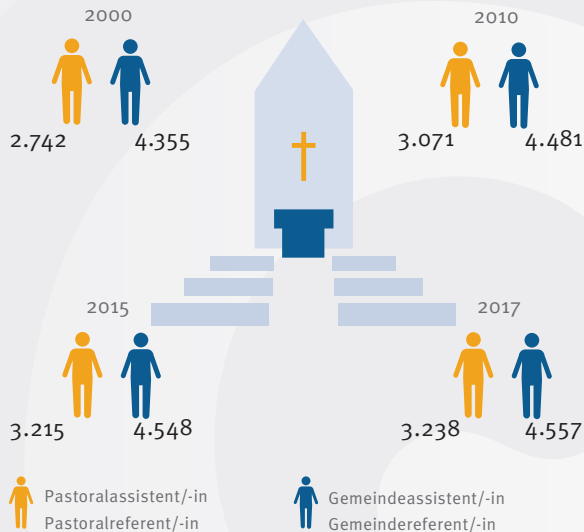


➔ Ausländische Priester

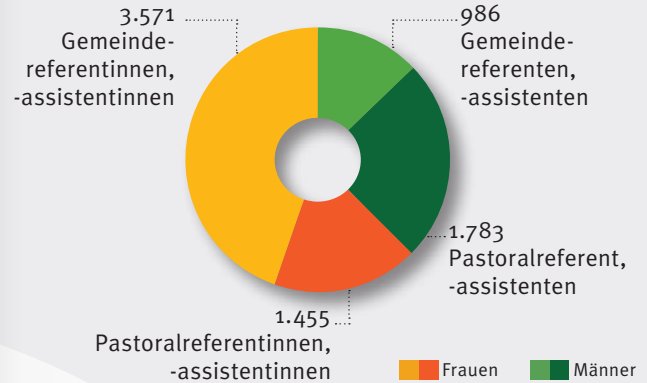
Nach den aktuellsten Zahlen von 2017 sind 2.403 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 1.139 Weltpriester und 1.264 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen die ausländischen Priester stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als »Weltkirche« – also internationale Kirche – versteht, ist der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und wird vom Papst auch gefördert (zum Beispiel durch die Einrichtung des »Weltjugendtags«). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen also auch deutsche Priester ins Ausland (in deutsche Auslandsgemeinden oder aber in ausländische Gemeinden, siehe Kapitel 13).

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland

Entwicklung 2000 – 2017, absolut

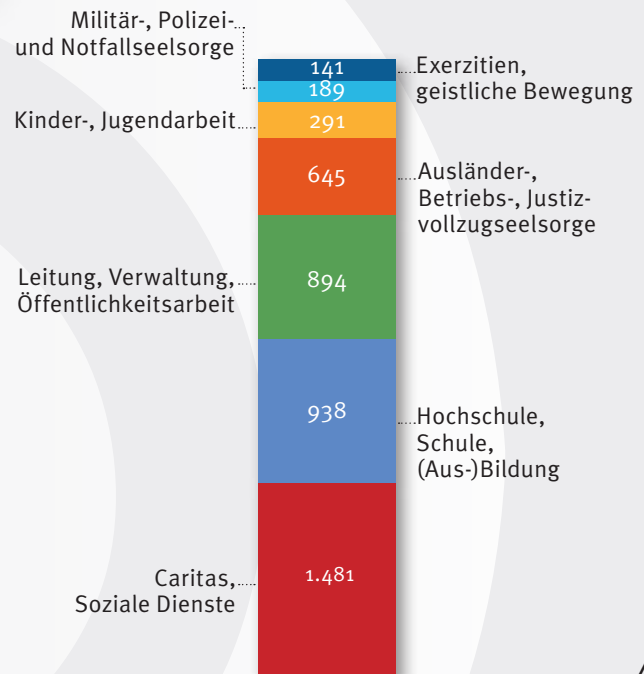


Frauen und Männer im pastoralen Dienst 2017



Ausgewählte seelsorgerische Arbeitsbereiche 2017

Darstellung der in diesen Bereichen hauptamtlich Tätigen



9.2 Taufe, Erstkommunion, Firmung

→ Taufe

Durch die Taufe werden Menschen zu »Kindern Gottes« und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahr 2017 werden 169.751 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 3.376 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahrs), die größtenteils aus den alten (96 Prozent) Bundesländern stammen. Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen.

Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches gilt, wenn wenigstens ein Elternteil katholisch ist: 86,3 % der in Deutschland geborenen Kinder (Religionsmerkmal wird seit 2013 nicht mehr erhoben) wird getauft, wenn mindestens ein Elternteil katholisch ist. Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich nahezu drei katholische Taufen. Diese Zahl ist seit fast drei Jahrzehnten stabil.

→ Erwachsenentaufe

Jährlich sind 10.794 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre, davon sind rund 3.376 älter als 14 und gelten als Erwachsene. Die Mo-

→ Papst schreibt an Ehepaare und Familien

Papst Franziskus hat mit dem Nachsynodalen Schreiben »Amoris laetitia – über die Liebe in der Familie« vom 8. April 2016 ein ausführliches Wort an Ehepaare und Familien gerichtet. Damit führt er die Ergebnisse der beiden Bischofssynoden (2014 und 2015) zusammen, die sich mit der Familie befasst haben. Der Papst will sie auf ihrem Weg ermutigen und sagt unter anderem:

»Wenn wir beleidigt werden oder enttäuscht wurden, ist die Vergebung möglich und wünschenswert, doch niemand behauptet, das sei leicht«. (AL Nr. 57)

»In der Familie ist es nötig, drei Worte zu gebrauchen. Ich will es wiederholen. Drei Worte: »Darf ich?«, »Danke« und »Entschuldige««. (AL Nr. 133)

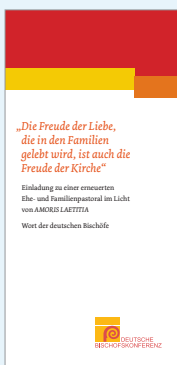
»Die Familie muss immer der Ort sein, von dem jemand, der etwas Gutes im Leben erreicht hat, weiß, dass man es dort mit ihm feiern wird.« (AL Nr. 110)

Die deutschen Bischöfe haben Anfang 2017 ein eigenes Wort zu »Amoris laetitia« veröffentlicht.

Literatur:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Nachsynodales Apostolisches Schreiben Amoris laetitia des Heiligen Vaters Papst Franziskus über die Liebe in der Familie. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 204 (Bonn 2016).

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Wort der deutschen Bischöfe (Flyer) »Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche« (Bonn 2017).



tivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

→ *Erstkommunion und Firmung*

Katholisch getaufte Kinder gehen laut Statistik fast ausnahmslos zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung, mit seiner intensiven Vorbereitungszeit und der eigentlichen Feier im Kreis der Familie und Freunde. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, das heißt, sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem »Weißen Sonntag«, statt. Im Jahr 2017 gibt es 178.045 Kommunionkinder.

Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2017 werden 138.069 Jugendliche gefirmt. Laut statistischer Erhebung lassen sich damit drei von vier zur Erstkommunion geführten Kindern firmen.

9.3 Trauung

Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramen-

ten. Dennoch geht die Zahl der katholischen Trauungen seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er-Jahre auf 42.523 im Jahr 2017. Die langjährige Entwicklung zeigt, dass sich in den letzten Jahren der Abwärtstrend im Vergleich zu vergangenen Dekaden nicht rasant fortsetzt, sondern relativ konstant bleibt. (2010: 48.524, 2011: 46.021, 2012: 47.161, 2013: 43.728, 2014: 44.158, 2016: 43.610).

9.4 Bestattung

Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche

Robert Bundschuh,
Leiter des GesprächsLadens
in Schweinfurt:



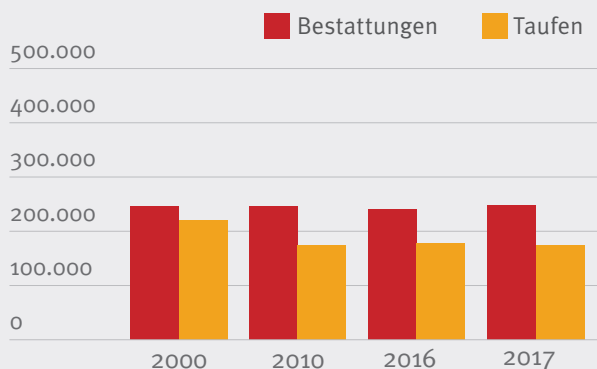
»Trauer zu bewältigen bedeutet oft seelische Schwerstarbeit. Unsere regionale Initiative ›Ja zur Trauer – Ja zum Leben‹ eröffnet Räume für Trauer und Schmerz (Gespräche, Trauercafe/-wandern). Aus guten Begegnungen erwachsen Ermutigung und Trost.«

Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er die Frage nach den Toten und ihrem Schicksal wachhält. Im Jahr 2017 gibt es 243.824 katholische Bestattungen. Das sind mehr als ein Viertel aller Sterbefälle in Deutschland.

Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter der Bestattungskultur und des Trauerprozesses ist damit im Laufe der Zeit zurückgegangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmer sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.

Katholische Bestattungen in Deutschland 2000 – 2017

absolute Zahlen, Vergleich mit Taufen



9.5 Eintritt, Wiederaufnahme und Austritt

In 2017 treten 2.647 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er-Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr 2017 sind es 6.685.

Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten: Diese Zahl liegt seit 1990 bei jährlich über 100.000, im Jahr 2017 sind es 167.504 Katholiken – 5.411 Austritte mehr als 2016.

9.6 Gottesdienstbesuche

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der Heiligen Messe sind zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und werden von durchschnittlich 9,8 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Bei den beiden jährlichen in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen werden für 2017 rund 2,3 Millionen Teilnehmer ermittelt. Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst »normalen« Sonntagen des Kirchenjahres.

Auch wenn sich in 2017 eine Reduktion der Gottesdienstbesucher gegenüber 2016 ergibt, setzt sich immer noch eine große Zahl von Menschen Sonntag für Sonntag in Bewegung; eine Zahl, die sich neben Teilnehmerzahlen sonstiger Veranstaltungen wie Sport oder Museumsbesuch sehen lassen kann.

9.7 Kirchliche Statistik der (Erz-)Bistümer in Deutschland

Jahreserhebung 2017 – Eckdaten

	Pfarreien	Katholiken ¹	Gottesdienstteilnehmer ^{2,3,5} in Prozent ²	Taufen	Erstkommunionen	Firmungen	Trauungen	Bestattungen	Eintritte ⁴	Wiederaufnahmen	Austritte	
Aachen	326	1.037.352	81	7,8	7.189	7.383	4.575	1.647	11.349	85	307	5.580
Augsburg	1.035	1.298.483	162	12,5	11.338	11.226	9.423	2.924	13.906	125	359	9.342
Bamberg *	350	677.545	72	10,7	4.517	4.902	4.185	1.255	7.203	55	164	4.819
Berlin *	103	412.700	43	10,4	2.212	2.208	1.477	478	1.958	108	163	6.635
Dresden-Meißen	95	142.340	23	16,3	960	936	1.004	287	1.110	43	22	1.425
Eichstätt	276	396.902	58	14,7	3.342	3.269	2.683	918	4.270	33	93	2.591
Erfurt	45	148.101	25	16,8	1.149	1.144	1.256	323	1.419	22	20	869
Essen	42	771.997	65	8,4	5.397	5.144	2.835	1.160	8.863	102	209	4.372
Freiburg *	1.056	1.852.404	156	8,4	13.054	13.534	11.050	3.833	19.906	151	461	14.575
Fulda	274	389.840	50	12,8	2.505	2.827	2.500	640	4.090	50	84	2.503
Görlitz	17	29.466	6	18,8	223	208	140	63	241	5	7	164
Hamburg *	67	402.576	33	8,3	2.172	2.337	1.272	481	1.922	81	222	5.501
Hildesheim	119	600.802	47	7,8	3.334	3.944	2.136	857	5.768	137	227	5.509
Köln *	527	1.971.823	166	8,4	14.051	15.101	8.525	3.389	19.945	286	737	13.931
Limburg	135	623.956	58	9,4	3.990	4.686	3.344	987	6.407	80	281	6.343
Magdeburg	44	82.345	12	14,1	410	384	340	128	752	13	18	674
Mainz	303	729.602	65	8,8	4.918	5.328	4.004	1.247	7.743	89	290	6.338
München u. Freising *	747	1.694.804	167	9,9	14.364	14.739	12.934	3.390	16.805	203	774	17.998
Münster	217	1.873.191	167	8,9	14.434	15.436	13.006	3.647	19.998	229	400	8.696
Osnabrück	217	557.121	60	10,8	4.417	4.534	4.129	981	5.021	68	98	2.828
Paderborn *	666	1.517.370	140	9,2	10.302	11.035	7.696	2.424	16.490	167	354	7.347
Passau	305	466.715	53	11,4	4.208	4.012	3.669	987	5.497	31	92	2.599
Regensburg	631	1.166.109	176	15,1	9.501	9.714	8.904	2.508	13.120	67	235	6.499
Rottenburg-Stuttgart	1.025	1.834.218	170	9,2	13.290	14.833	13.308	3.302	17.522	208	418	13.552
Speyer	70	527.950	41	7,7	3.301	3.565	1.896	867	6.433	62	161	4.176
Trier	887	1.359.892	106	7,8	9.441	10.005	7.158	2.187	17.344	92	336	8.027
Würzburg	612	745.717	91	12,2	5.643	5.611	4.584	1.571	8.736	50	139	4.529
Militärseelsorge					89		36	42	6	5	14	82
Insgesamt	10.191	23.311.321	2.293	9,8	169.751	178.045	138.069	42.523	243.824	2.647	6.685	167.504

* Erzbistum.

1 Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.

2 Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

3 Durchschnittszahlen.

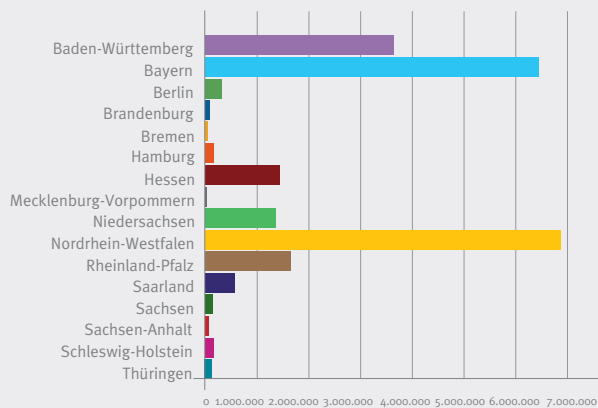
4 Von den 2.647 Eintritten waren 2.274 Protestanten.

5 In Tausend.

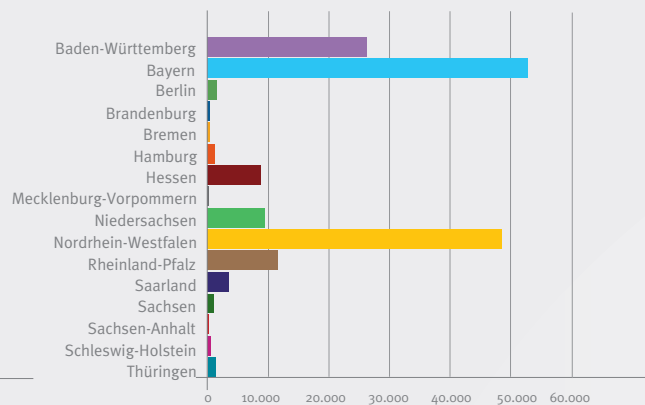
Verteilung nach Bundesländern

23.311.321 Katholiken

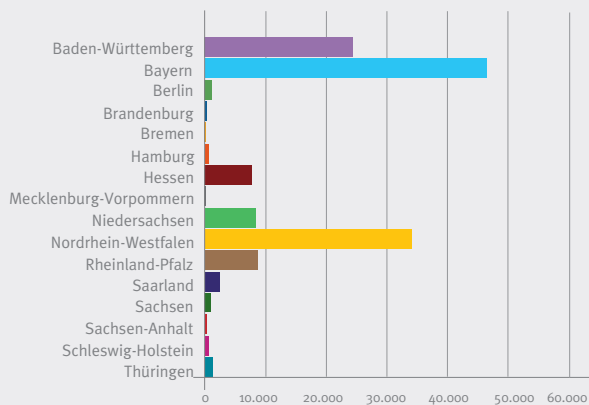
(nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer)



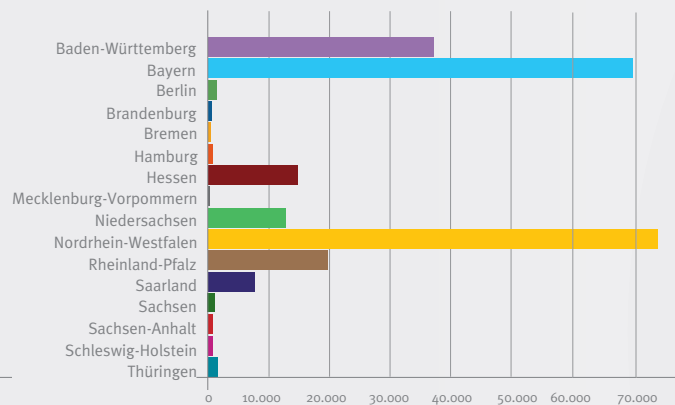
169.662 Taufen *



138.033 Firmungen *

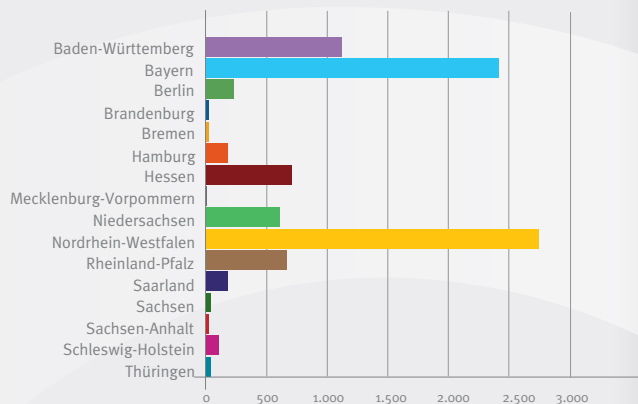


243.818 Bestattungen *

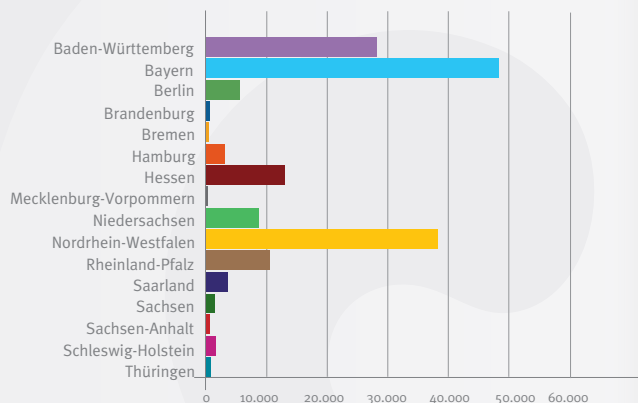


* Ohne die Daten der Militärseelsorge. Dadurch entstehen Abweichungen gegenüber der Tabelle auf der Seite 47.

9.313 Eintritte und Wiederaufnahmen *



167.422 Austritte *



9.8 Muttersprachliche Gemeinden

In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit 3,5 Millionen Menschen mit mindestens einer ausländischen Staatsangehörigkeit als römisch-katholisch gemeldet. Das sind 15 Prozent aller Katholiken in Deutschland. Sie kommen aus etwa 200 verschiedenen Ländern. In aller Regel sprechen sie eine andere Muttersprache als deutsch.

Auch für die Sorge um diese Gläubigen, ihnen in der fremden Heimat das Heil des Evangeliums in Seelsorge und Diakonie erfahrbar zu machen, sind



Prälat Stanisław Budyń,
Delegat der Deutschen
Bischöfskonferenz für die
polnischsprachige Seelsorge:

»Die 1,2 Millionen katholischen Polen, die in Deutschland leben, legen in den polnischsprachigen Missionen ihr Zeugnis des Glaubens und des Evangeliums ab. Sie bewahren und entfalten, was sie in ihren Herzen tragen, wie der hl. Papst Johannes Paul II. ihnen aufgetragen hat.«

die Diözesanbischöfe verantwortlich. Sie haben dazu sogenannte muttersprachliche Gemeinden eingerichtet.

Derzeit gibt es etwa 450 muttersprachliche Gemeinden in 35 Sprachgruppen, in denen fast 500 Priester und Ordensleute, die von ihren jeweiligen Heimatbischöfskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind, als Seelsorger wirken. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, kroatisch-, italienisch-, spanisch- und portugiesischsprachigen Katholiken.

Die muttersprachlichen Gemeinden sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in denen sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden oder bewahren können. Dies gilt besonders für die Angehörigen der mit Rom verbundenen orientalischen und byzantinischen Kirchen und Riten.

9.9 Spezialeseelsorge

→ *Tourismuseseelsorge*

Kirche ist dort, wo Menschen leben und arbeiten, leiden und feiern. Dabei sind Urlaub und Freizeit wichtige Erfahrungsfelder der Menschen. Im Urlaub geht es nicht nur um Erholung und die Wiederherstellung der Arbeitskraft. Urlaub und Freizeit sind Zeiten der Identitäts- und Sinnsuche. Deshalb ist die Kirche in den Erlebnis- und Erfahrungsräumen des Urlaubs und der Freizeit präsent, um auch dort die Frohe Botschaft von der Menschenfreund-

lichkeit Gottes zu verkünden. Mit der Freizeit- und Tourismuspastoral bewährt sich die Verkündigung der Kirche in einem Bereich, der in hohem Maße die wachsende Mobilität unserer Gesellschaft zum Ausdruck bringt.

Beispiele der Tourismuseseelsorge sind die besonderen Angebote für Urlauber an der Küste oder in den Bergen, auf dem Campingplatz oder im Freizeitpark. Daneben ist die Kirche durch die deutschsprachigen Gemeinden im Ausland oder mit eigenen Seelsorgern auf Kreuzfahrtschiffen dort aktiv, wo Menschen Ferien machen.

Die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Freizeit und Tourismus (KAFT) beobachtet im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz Entwicklungen und Trends im Bereich Freizeit und Tourismus und zeigt Konsequenzen für das kirchliche Handeln auf.

→ *TelefonSeelsorge*

Im Jahr 2017 wird die Arbeit der 105 TelefonSeelsorge-Stellen in katholischer (11), evangelischer (34) oder ökumenischer (60) Trägerschaft von rund 7.500 ehrenamtlichen sowie 200 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet, die für Menschen in schwierigen Lebenssituationen rund um die Uhr ansprechbar sind. Die Kontaktaufnahme erfolgt über Telefon, Mail, Chat und persönliche Gespräche. In 2017 gab es 1,4 Millionen Telefongespräche, 33.700 Vor-Ort-Gespräche, 32.000 Mailkontakte und 10.800 Chats. Die TelefonSeelsorge ist unter den Rufnummern **0800-1110111** und **0800-1110222** rund um die Uhr kostenfrei erreichbar. Mehr unter **www.telefonseelsorge.de**.

➔ Sportseelsorge

Die Kirche wendet sich an den ganzen Menschen, mit Leib und Seele, Herz und Gewissen, Vernunft und Willen – in unterschiedlichen Lebenskontexten. Entsprechend ist die katholische Kirche beim Sport in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen »am Ball«: mit zahlreichen Angeboten für Sportler, Betreuer, Helfer und Zuschauer bei Weltmeisterschaften in Deutschland; in der seelsorglichen Begleitung der deutschen Mannschaften bei Olympischen Spielen und Paralympics; mit sportpastoralen Angeboten. Der DJK-Sportverband zählt als katholischer Bundesverband für Breiten- und Leistungssport über 500.000 Mitglieder in über 1.000 Vereinen und rund 90 verschiedenen Sportarten von Aerobic über Fußball, Judo oder dem Modernen Fünfkampf bis zur Wirbelsäulengymnastik. Mehr unter **www.djk.de**.

➔ Internetseelsorge

Als Informationsquelle und Mittel der Kommunikation, als soziales Netzwerk, in der Arbeit oder zur Unterhaltung: Im Zeitalter der Digitalisierung prägt das Internet zunehmend unser alltägliches Leben. Entsprechend gewinnt das Internet auch als kirchliches Handlungsfeld an Bedeutung. So unterschiedlich, wie der oder die Einzelne das Internet nutzt, so vielfältig sind die kirchlichen Seelsorgeangebote im Internet. Vom seelsorglichen Einzelkontakt und der individuellen Beratung über Internetexerzitien bis hin zu spirituellen Kirchenführungen oder Glaubensinformationen – all dies sind Facetten der Pastoral im Netz.

Elisabeth Keilmann,
Sport- und Olympia-
seelsorgerin der Deutschen
Bischofskonferenz sowie
Geistliche Bundesbeirätin
im DJK-Sportverband:



»Es geht nicht immer um ›schneller, höher, weiter‹. Die wichtigsten Fragen im Sport haben mit dem Menschen zu tun. Und gerade hier ist die Kirche ein ganz bedeutsamer Partner für den Sport und ein wichtiger Anwalt für die menschliche Würde und Freiheit.«

Die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) bietet das zentrale Portal **www.internetseelsorge.de** für Angebote der Internetseelsorge an, das Themenfelder wie »Seelsorge«, »Glauben«, »Gottesdienst« und »Impulse« umfasst.

Informationen rund um den (Wieder-)Eintritt in die katholische Kirche finden sich unter **www.katholisch-werden.de**.

→ *Polizeiseelsorge*

Seit vielen Jahren gibt es die Polizeiseelsorge in Deutschland. Hierfür werden Priester und ausgebildete Laien abgeordnet, die als Seelsorger der Polizei bei der Bewältigung ihrer Aufgaben helfen, Rat und Unterstützung anbieten. Dies geschieht unabhängig von der konfessionellen oder religiösen Bindung. Da die Polizei in Deutschland Ländersache ist, gliedert sich die Polizeiseelsorge in Landesdekane bzw. Länderbeauftragte. Vor Ort leisten derzeit 87 Frauen und Männer als katholische Polizeiseelsorgerinnen und -seelsorger in den Länderpolizeien ihren Dienst. Die Polizeiseelsorge gibt es aber auch für die Bundespolizei. Dort sind zwölf Seelsorger Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen. Mehr unter **www.polizeiseelsorge.org**.

→ *Krankenseelsorge*

Zu den vorrangigen Aufgaben kirchlicher Seelsorge gehört es seit jeher, Kranke zu besuchen, Trauernde zu trösten, ihnen die Sakramente zu spenden, Leiden zu lindern und dabei die unverbrüchliche Würde jedes Menschen zu bezeugen. »Krankheit und Tod gehören zum Leben, Schwachheit und Situationen der Ohnmacht prägen menschliches Miteinander ebenso wie Erfolge und Leistungsstärke«, so Bischof Dr. Franz-Josef Bode im Impulspapier der

deutschen Bischöfe zur Krankenseelsorge: »Ich war krank und ihr habt mich besucht« (Mt 25,36). Auch unter den Herausforderungen eines sich rasant verändernden Gesundheitssystems will die Kirche den schwachen, kranken und sterbenden Menschen nahe sein. Denn in ihnen begegnen wir dem Herrn selbst.

→ *Christliche Patientenvorsorge – Handreichung und Formular*

Die Deutsche Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) veröffentlichen im Sommer 2018 gemeinsam eine aktualisierte Neuauflage der Broschüre »Christliche Patientenvorsorge«. Das Formular und die erläuternde Handreichung sollen dabei helfen, sich mit dem Sterben und den eigenen Wünschen für den Umgang mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung zu befassen – und diese Wünsche verbindlich und wirksam festzuhalten. Dabei berücksichtigt die »Christliche Patientenvorsorge« die theologisch-ethischen Aspekte eines christlichen Umgangs mit dem Ende des irdischen Lebens und erläutert die wichtigsten juristischen Gesichtspunkte.



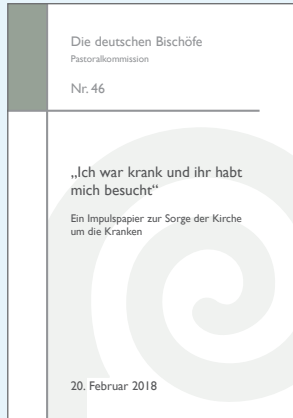
Literatur:

Christliche Patientenvorsorge durch Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung und Behandlungswünsche. Handreichung und Formular. Aktualisierte Neuauflage. Gemeinsame Texte, Nr. 20 (Bonn, Hannover 2018).

Bestellbar unter **www.dbk.de**.

Für Kranke sorgen

»Ich war krank und ihr habt mich besucht«



Kostendruck und Ökonomisierung, Digitalisierung und Spezialisierung im gesamten Gesundheitswesen, Verkürzung der Liegezeiten im Krankenhaus und Trend zur Ambulantisierung, Schließung von kleinen und Konzentration auf große Krankenhäuser: Diese und weitere massive Veränderungen im Gesundheits-

bereich stellen alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Auch die Bedingungen für die kirchliche Krankenseelsorge und die Erwartungen an die Seelsorger verändern sich rasch. Die seelsorgliche Zuwendung zu den Kranken und Sterbenden gehört seit den Anfängen zu den zentralen Aufgaben der Kirche. Kranke zu besuchen, Leiden zu lindern, Trauernde zu trösten und dabei die unverbrüchliche Würde jedes Menschen in seiner je individuellen Verfassung zu bezeugen, ist eine bleibende Aufgabe der kirchlichen Seelsorge.

Um ihrem Auftrag treu zu bleiben, muss die Kirche ihre Sorge für die Kranken, für die Angehörigen und Pflegenden jeweils neu den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen. Angesichts dieser Entwick-



lungen hat die Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz ein Impulspapier zur Sorge der Kirche um die Kranken unter dem Titel »Ich war krank und ihr habt mich besucht« (Mt 25,36) – Ein Impulspapier zur Sorge der Kirche um die Kranken veröffentlicht, das den Pfarreien, Ehrenamtlichen und bundesweit mehr als 1.000 hauptamtlichen Krankenhausseelsorgern Orientierung in den aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungsprozessen geben möchte.

Literatur:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): »Ich war krank und ihr habt mich besucht«. Ein Impulspapier zur Sorge der Kirche um die Kranken. Die Deutschen Bischöfe – Pastoralkommission Nr. 46 (Bonn 2018).

Das Impulspapier kann unter **www.dbk.de** in der Rubrik »Publikationen« bestellt oder auch als pdf-Datei heruntergeladen werden.

10. Orden und geistliche Gemeinschaften



Schwester
Anna Schenck CJ,
Congregatio Jesu
in Hannover:

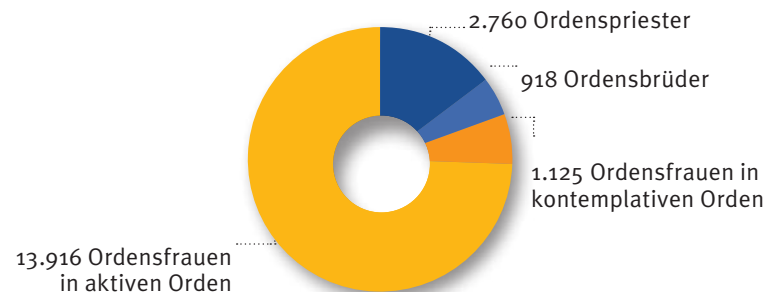
»Die innere Freiheit, die aus der tiefen Bindung an Jesus Christus in den Gelübden und dem Leben in Gemeinschaft erwächst, macht für mich die Freude des Ordenslebens aus und ermöglicht mir, in dieser Welt zu leben und für die Menschen da zu sein.«

Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente »Nachfolge Christi«. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Altenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als Eremiten. In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 106 selbstständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 63 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 3.804 Ordensmännern in 419 klösterlichen Niederlassungen.

Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften deutlich größer: Es gibt 315 Generalate, Provinzialate, Abteien und selbstständige Einzelklöster mit 15.038 Ordensfrauen, die in 1.249 klösterlichen Niederlassungen leben. Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften.

Neben den in der Deutschen Ordensobernkonzferenz organisierten Ordensgemeinschaften sind weitere

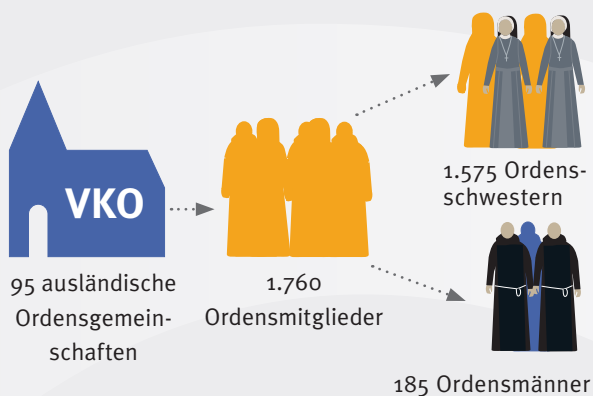
18.716 Mitglieder in Ordensinstituten¹, 2017



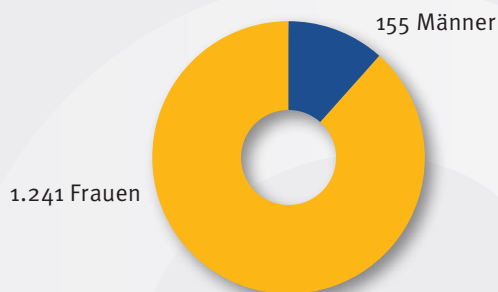
¹ Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden noch 30 Ständige Diakone und 96 Theologiestudenten.

aus dem Ausland stammende Gemeinschaften in Deutschland tätig. In der Vereinigung katholischer Orden zur Förderung internationaler Solidarität e. V. (VKO) sind 95 ausländische Ordensgemeinschaften zusammengeschlossen. Sie vertreten 1.760 Ordensmitglieder aus unterschiedlichen Ländern. Darunter sind 1.575 Schwestern und 185 Ordensmänner.

Ausländische Ordensgemeinschaften in Deutschland, 2017



1.396 Mitglieder in Säkularinstituten^{2,3}, 2017



² Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute, ohne im Ausland Lebende.

³ Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.



Offenes Kennenlernen von beiden Seiten beim Tag der offenen Klöster

→ Tag der offenen Klöster

Am 21. April 2018 fand zum zweiten Mal der bundesweite »Tag der offenen Klöster« statt – rund 250 Klöster in Deutschland öffneten ihre Türen. Oft wurden Einblicke in Klosterbereiche ermöglicht, die normalerweise für die Öffentlichkeit unzugänglich sind. In großen Ordenshäusern und Abteien nutzten vielerorts mehrere Hundert Menschen die Angebote. Auch in kleinen Kommunitäten nahmen viele Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit zur direkten Begegnung mit den Ordensfrauen oder -männern wahr. Insgesamt haben bundesweit über 30.000 Menschen die Klöster besucht. Bei überall strahlendem Sonnenschein konnten auch Klostergärten besucht werden sowie Begegnungen und vielfältige Gespräche dort stattfinden. Viele Angebote waren von Musik, Meditation und Gottesdiensten geprägt.

Die Gründe, die Klöster zu besuchen, waren so unterschiedlich wie die Menschen, die kamen. Manche wollten einfach einen Blick hinter die Klostermauern werfen, andere interessierten sich für das Leben der Ordensleute. Wichtiger als die schönen klösterlichen Gebäude waren vielfach die persönlichen Gespräche und die Fragen nach dem Leben im Orden. Auch die Gäste brachten ihre eigenen Lebensthemen mit, die zur Sprache gebracht oder in Räumen der Stille vor Gott getragen werden konnten. Nähere Informationen: www.tag-der-offenen-kloester.de

11. Verbände und Organisationen

Roland Vilsmaier,
Geschäftsführer der
Deutschen Katholikentage:



»Katholikentage sind seit 170 Jahren Orte, wo der Glaube gelebt und ins Hier und Heute gebracht wird – so auch 2018 in Münster: Fünf Tage, an denen sich Kirche im besten Sinne erleben ließ.«

In der **Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD)** sind rund 120 katholische Verbände, geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

→ Verbände

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Verbandsmitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien und Verwaltungen die Interessen der Menschen im Land. Einer der größten Verbände ist die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit rund 600.000 Mitgliedern in 5.700 pfarrlichen Gruppen. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugend Kraft (DJK), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Caritasverband. Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie etwa die Pax Christi Bewegung oder der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) sowie von den geistlichen Gemeinschaften unter anderem die Schönstatt- und Fokolar-Bewegung.



Die klare Botschaft des Katholikentags in Münster: »Suche Frieden«

→ Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft AGKOD wählt 97 Persönlichkeiten in die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Zusammen mit den 87 Vertretern der Diözesanräte, 45 Einzelpersonlichkeiten und drei Vertretern des Bundespastoralrates der muttersprachlichen Gemeinden bilden sie die Vollversammlung des ZdK. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv beteiligen und mitarbeiten. In der über 150-jährigen Geschichte des ZdK haben so seine Mitglieder das gesellschaftliche und kirchliche Leben in

Deutschland mitgestaltet und geprägt. Mehr unter www.zdk.de.

Alle zwei Jahre veranstaltet das ZdK einen Katholikentag. Vom 9. bis 13. Mai 2018 kamen insgesamt 90.000 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet zum 101. Katholikentag nach Münster. Unter dem Leitwort »Suche Frieden« teilten sie gemeinsam ihren Glauben. Mehr unter www.katholikentag.de.

Für das Jahr 2021 bereiten das ZdK und der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) gemeinsam den Dritten Ökumenischen Kirchentag vor. Er findet vom 12. bis 16. Mai in Frankfurt am Main statt.

12. Haushalt und Finanzen

Gordon Sobbeck,
Finanzdezernent
im Bistum Limburg:



»Wirtschaftlichkeit, größtmögliche Transparenz und unabhängige Kontrolle des Handelns bilden den notwendigen Rahmen im Umgang mit den Finanzen. Dabei sind Geld und Finanzen niemals Selbstzweck für die Kirche. Ausdrücklich danke ich allen Kirchensteuerzahlern, die mit ihrem Beitrag helfen, den kirchlichen Auftrag täglich zu erfüllen.«

Damit die Kirche ihre vielfältigen Aufgaben im Bereich der Seelsorge, in den sozial-caritativen Bereichen, im Bereich der Bauunterhaltung (zum Teil für denkmalgeschützte Gebäude) und vieles mehr erfüllen kann, benötigt sie die engagierte Mitarbeit von Menschen und eine sichere Finanzierungsgrundlage.

Diese Mittel erhalten die jeweiligen (Erz-)Diözesen in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommenssteuer sowie der Kapitalertragssteuer (in Bayern und Baden-Württemberg acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst durchschnittlich etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Letztlich zahlt nur knapp ein Drittel der Katholiken Kirchensteuer. Kinder und Jugendliche ohne eigenes Einkommen, alte Menschen mit geringer Rente und Arbeitslose zahlen keine Lohn- und Einkommenssteuer und somit auch keine Kirchensteuer.

Für die Verwendung der Kirchensteuer im Zuge eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuern ist der jeweilige Kirchensteuerrat in den (Erz-)Diözesen zuständig. In diesen Gremien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in der (Erz-)Diözese gewählt werden. Weitere Einnahmequellen sind Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (zum Beispiel Kindertages-

stätten), staatliche Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie zum Beispiel verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben (wie z. B. Flüchtlingshilfe) vorbereitet sein.

Wofür gibt die katholische Kirche Geld aus?

Folgende Bereiche unterstützt die katholische Kirche finanziell:

- Seelsorge
- Soziale Dienste
- Bildung (Kinder- und Erwachsene)
- Bauunterhaltung
- Medien
- Wissenschaft und Kunst
- Weltkirche: Mission und Hilfswerke

- Rücklagen
- Versorgung Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Derzeit sind die (Erz-)Diözesen bemüht, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparenter darzustellen. Fast alle (Erz-)Diözesen haben detaillierte Veröffentlichungen hierzu durchgeführt. Diese Finanzinformationen sind auf der Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz (Themenseite »Kirche und Geld«) unter »Finanzinformationen im Überblick« verlinkt. Konjunkturbedingt und durch die hohe Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und Kircheneinkommenssteuer in den vergangenen Jahren gestiegen.

Ausführliche Informationen sind ebenfalls unter www.dbk.de auf der Themenseite »Kirche und Geld« verfügbar.

Katholische Kirchensteuer 2012 bis 2017

Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)



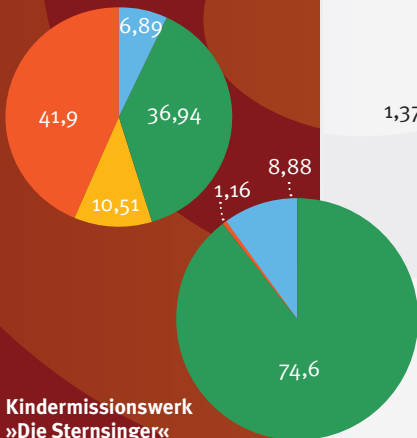
13. Kirche weltweit: Auslandsseelsorge und weltkirchliches Engagement

Pfarrer Markus Hirlinger,
Leiter der deutschsprachigen
Gemeinde in Paris:



»Welch' ein Geschenk, wenn es in einer Weltstadt wie in Paris einen kleinen Ort gibt, an dem man in vertrauter Sprache Halt, Orientierung und Heimat erfahren kann. Der Glaube bekommt mit seinen bewährten Riten in der Fremde eine neue und tiefere Bedeutung.«

Caritas international
gesamt: 96,24 Mio.



**Kindermissionswerk
»Die Sternsinger«**
gesamt: 84,62 Mio.

13.1 Auslandsseelsorge

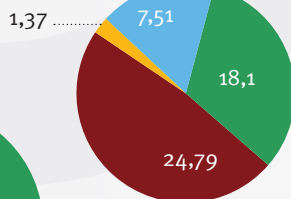
Das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hat die Aufgabe, die Seelsorge für deutschsprachige Katholiken zu unterstützen, die aus den unterschiedlichsten Gründen im Ausland leben, manchmal nur Wochen, manchmal auf Dauer. Für viele spielt dabei die Möglichkeit, den eigenen Glauben im Ausland in der Muttersprache leben zu können, eine wichtige Rolle. Das Auslandssekretariat gibt es seit 1921. Ursprünglich nur für Auswanderer gegründet, hat es inzwischen noch eine Reihe anderer Personen im Blick, wie zum Beispiel Touristen, Pilger oder die sogenannten »Expatriates«, also Menschen, die häufig mit ihren Familien von ihrer Firma ins Ausland geschickt werden.

Weltweit an circa 120 Orten in 57 Ländern ist das Katholische Auslandssekretariat vertreten, darunter unter anderem in Johannesburg, Singapur, Washington, Paris, Sydney und Lourdes. Mehr unter www.auslandsseelsorge.de.

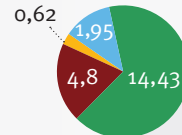
Einnahmen (in Mio. Euro)⁴ der kirchlichen Hilfswerke in Deutschland 2017*



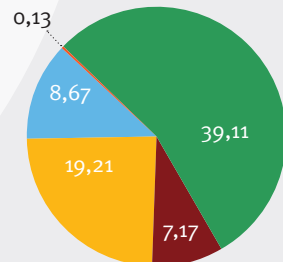
Adveniat¹
gesamt: 51,78 Mio.



Bonifatiuswerk
gesamt: 21,8 Mio.



Missio²
gesamt: 74,29 Mio.



* Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

1 Bei Adveniat beziehen sich die Zahlen auf das Haushaltsjahr 2017, das am 1.10.2016 begann und am 30.09.2017 endete.

2 Kumulierte Ergebnisse von Missio Aachen und Missio München.

3 Vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und einzelnen Diözesen.

4 Zinsen, Zuführungen aus Rücklagen, Zuführungen aus Stiftungen.

Das Katholische Auslandssekretariat entsendet rund 50 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferentinnen und -referenten). Daneben gibt es circa 50 nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwwestern, die sich in den deutschsprachigen Gemeinden engagieren.

13.2 Hilfswerke

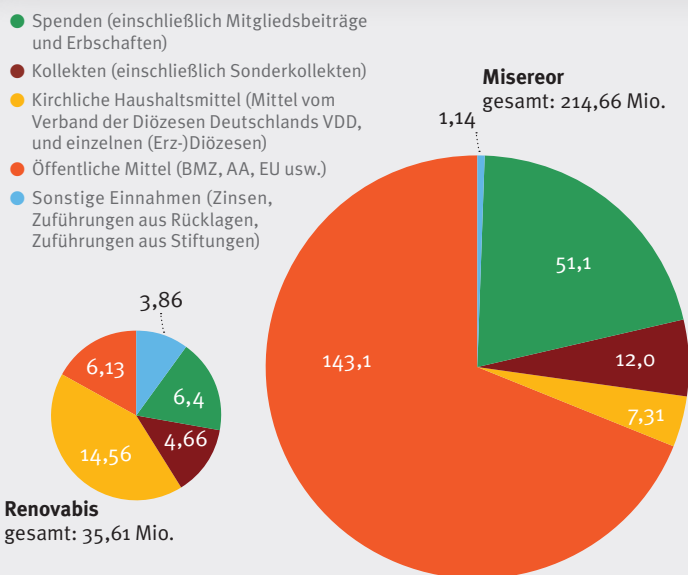
Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs erfuhr die Menschen in Deutschland trotz großer historischer Schuld die Hilfe anderer Nationen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der materiellen Not der Menschen in der damals noch jungen »Dritten Welt« wuchs unter den Bischöfen und Gläubigen in Deutschland in den Fünfzigerjahren der Wunsch, den armen Ländern der südlichen Erdhälfte partnerschaftliche Zusammenarbeit anzubieten, um existentielle Nöte der Menschen und soziale Ungerechtigkeiten zu mildern oder zu beseitigen.

Kirchliche Entwicklungsarbeit trat so neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor und Renovabis. Missio in Aachen und München sowie das Kindermissionswerk »Die Sternsinger« sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Das Bonifatiuswerk und Caritas international haben ihre je eigene Gründungsgeschichte. Unabhängige Prüfungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten. 2017 fördern die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit rund 475 Millionen Euro.

Von den 27 (Erz-)Bistümern werden kirchliche Haushaltsmittel, Kollekten- und Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützen weltkirchliche Projektpartner zusätzlich mit 55,1 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Viele Pfarreien pflegen zudem direkte Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und unterstützen mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort.

Die Orden stellen 2017 82,8 Millionen Euro zur Verfügung, von denen 71,2 Millionen unmittelbar in Projekte fließen. 1.527 Ordensleute sind 2017/2018 weltweit im Einsatz.



Weltweit engagiert – die katholischen Hilfswerke und Orden

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2017, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird; die Zahlen der Orden¹ von der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen. adveniat.de

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt: bonifatiuswerk.de

Caritas international ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes. caritas-international.de

Das Kindermissionswerk »Die Sternsinger« setzt sich als das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein. sternsinger.org

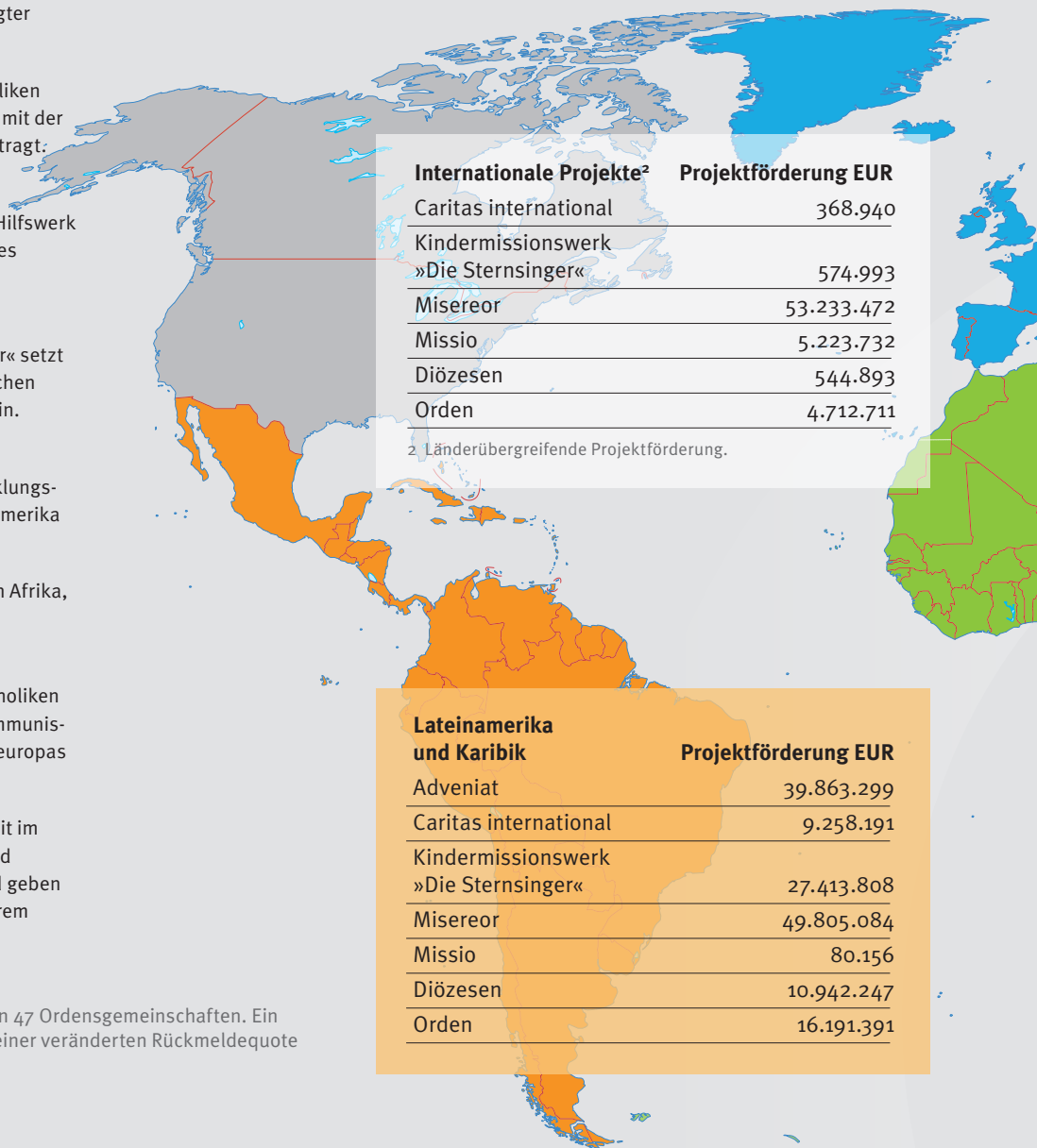
Misereor ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. misereor.de

Missio hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und deren kirchliche Mitarbeiter zu unterstützen. missio.de

Renovabis wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen. renovabis.de

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. 1.527 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2018 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben. orden.de

¹ Die Aufstellung erfasst die Angaben von 47 Ordensgemeinschaften. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist wegen einer veränderten Rückmeldequote nur bedingt möglich.





Pater Michael Heinz SVD,
Hauptgeschäftsführer des
Lateinamerika-Hilfswerks
Adveniat:

Europa Projektförderung EUR

Adveniat	616.599
Bonifatiuswerk ³	6.960.702
Caritas international	10.459.692
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	2.496.231
Misereor	5.496.000
Missio	1.169.655
Renovabis	29.130.073
Diözesen	10.164.113
Orden (Osteuropa)	2.073.919

³ Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe.

»Die Pressefreiheit ist in vielen Ländern akut bedroht. Aktivisten und Journalisten werden ermordet, bedroht oder verleumdet. Pressefreiheit ist die Basis einer Demokratie. Deshalb setzt sich die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit auch für eine freie Berichterstattung ein.«

Afrika Projektförderung EUR

Caritas international	24.489.665
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	27.907.740
Misereor	54.927.735
Missio	28.762.736
Diözesen	18.123.500
Orden	28.403.546

Asien und Ozeanien Projektförderung EUR

Caritas international	34.923.395
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	12.835.517
Misereor	49.422.069
Missio	16.363.218
Diözesen	15.332.138
Orden	19.803.211

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH

Fotos: (Titel) Sandra Zuerlein/Folia.com;
S. 2 Adobe Stock/Lagom; S. 4 Erzbischöfliches
Ordinariat München/Klaus D. Wolf;
S. 6 Zentralkomitee der deutschen Katholiken
(ZdK)/Malzkorn; S. 9 Pressestelle Bistum
Passau; S. 10 Katholische Nachrichten-Agentur
(KNA)/Romano Siciliani; S. 12 Caritas Erfurt/
Norman Tlusteck; S. 15, 16 Bistum Trier/Helmut
Thewalt; S. 18 Elo Landgraf; S. 19 Katholische
Akademie des Bistums Dresden-Meißen;
S. 21 Hohe Domkirche Köln, Dombauhütte/
Mira Unkelbach; S. 24 Bistum Trier/Helmut
Thewalt; S. 26 Kathrin Erbe; S. 27 oben: Bistum
Osnabrück/Fabian Schweer, unten: Deutsche
Bischofskonferenz/Jörn Neumann; S. 29 Bistum
Osnabrück; S. 30 privat; S. 32 Caritasverband
Paderborn e. V./Flüter; S. 35 Deutsche Bischofs-
konferenz/Harald Oppitz; S. 37 KNA/Martin
Jehnichen; S. 38 Deutsche Bischofskonferenz/
Ralph Sondermann; S. 41 Erzbistum Köln/Anita
Hirschbeck; S. 45, 49 privat; S. 51 DJK-Sport-
verband; S. 53 KNA; S. 54 Congregatio Jesu;
S. 55 Kevin Fischer; S. 56, 57 Katholikentag/
Katharina Tenberge; S. 58 Bistum Limburg;
S. 60 privat; S. 63 Adveniat/Achim Pohl

